1898. No. 301.

Der Gesellige.

Sonnabend, 24. Dezember. 73. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Für die vierte Seite des Ersten Blattes bestimmte Geschäfts-Anzeigen 40 Pf. die Zeile.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz"

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy Culm: Wilh. Bienzke. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Freystadt Th. Klein's Buchhdlg. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: A. Boeffel. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Köpke. Osterode: F. Albrecht u. P. Minning. Riesenburg: F. Großnick. Rosenberg: J. Brose u. S. Woserau. Schlochau: Fr. W. Gebauer Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis

Unsere auswärtigen Abonnenten

erinnern wir an rechtzeitige Bestellung des „Geselligen" für das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal 1899. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Landbriefträger entgegen.

Der „Gesellige" kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** das Vierteljahr, wenn man ihn von der Post abholt, 2 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird.

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des im Geselligen erscheinenden Romans **„Bauernblut"** von G. von Amyntor, ebenso die bisher erschienenen Lieferungen des als Gratisbeilage zum Geselligen erscheinenden **Bürgerlichen Gesetzbuchs** mit gemeinverständlichen Erläuterungen kostenlos nachgeliefert, wenn sie ihren Wunsch der Expedition des Geselligen mittheilen. **Expedition des Geselligen.**

Zu den Ausweisungen aus Schleswig

macht in einer uns zur Verfügung gestellten Zuschrift ein durch und durch liberaler deutscher Patriot, der in Nordschleswig sein Heimathland hat und vermöge seiner Berufsstellung in besonderem Maße als sachkundig angesehen werden kann, Bemerkungen. Die Zuschrift wendet sich mit bitterer Klage gegen die Haltung der freisinnigen Blätter, soweit sie gleich bereit waren, die Ausweisungen als unberechtigt zu behandeln, und durch eine weit über das Ziel hinausschießende Kritik der dänischen Presse Vorwände zu einer maßlosen Hetze gegeben haben. Die Zuschrift schließt mit folgendem Urtheil über den gegenwärtigen Stand der Dinge:

Ruhige dänischgesinnte Leute fangen an, ihren Unwillen über die dänische Agitation kundzugeben und die ansässigen dänischen Unterthanen beklagen sich bitter über das Auftreten vieler in den preußischen Staatsverband aufgenommenen Optanten, die nach ihrer Aufnahme wider Treu und Glauben sofort sich der deutschfeindlichen dänischen Agitation anschlossen und dadurch die Existenz der ruhigen dänischen Unterthanen gefährdeten. Es mag sein, daß hier und dort geschäftliche Störungen eingetreten sind, dieselben sind aber im Wesentlichen verschuldet durch die Unterstützung, welche die Dänen durch die regierungsfeindliche Presse erhalten. Solche Störungen werden aber sehr bald vorübergehen. Wir sind der Meinung, daß, wenn die Regierung konsequent und unentwegt ihr pflichtmäßiges Ziel verfolgt, die dänische Agitation an der Nordgrenze mit allen dazu geeigneten Mitteln zu bekämpfen, bald Ruhe und Frieden einkehren wird.

Dieses Urtheil setzen wir der Ausnutzung entgegen, die die Einzelheiten des Aufsatzes des Professors Dr. Kaftan über die Ausweisungen gefunden, der von kritiklosen Leuten dazu benutzt wird, um zu beweisen, daß das maßlose Urtheil Dr. Delbrücks über die Ausweisungspolitik gerechtfertigt sei.

Der Boden, auf dem eine klare Aussprache herbeigeführt werden kann, ist der preußische Landtag, der ja in wenigen Wochen zusammentritt. Aus Schleswig wird uns darüber mitgetheilt: Der preußische Landtagsabgeordnete Hanssen aus Apenrade beabsichtigt, mit Hilfe der Freisinnigen und des Centrums eine Anfrage einzubringen, die sich mit den Ausweisungen beschäftigt. Abg. Hanssen ist Herausgeber der dänischen Zeitung „Heimdal" und auch sonst einer der rührigsten Führer der dänischen Agitation. Sollte die Interpellation beantwortet und besprochen werden, dann nehmen wir an, wird sich die Gelegenheit bieten, darzuthun, daß die Regierung verpflichtet ist, alle gesetzmäßigen Mittel anzuwenden, die ihr zu Gebote stehen, um die maßlose dänische Agitation im nördlichen Schleswig zu beschränken und nachzuweisen, wie unberechtigt die Auslassungen darüber waren.

In einem Artikel über die Angelegenheit des Professors Delbrück bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": die Einleitung des Disziplinarverfahrens sei durch den Kultusminister als Vorgesetzter des Universitätsprofessors verfügt. Zu diesem Vorgehen war der Beschluß des Staatsministeriums nicht erst nöthig. Der Kultusminister machte in einer Sitzung des Staatsministeriums lediglich davon Mittheilung, daß er das Einschreiten gegen Professor Delbrück als nothwendig erachtet habe. Daß indessen das Staatsministerium die Disziplinirung Delbrücks ebenso rückhaltlos billigt, wie es die Ausweisungsmaßregeln im nördlichen Schleswig einmüthig gutheißt, kann auch nicht dem Schatten eines Zweifels unterliegen.

Der neue Bischof von Culm,

der bisherige Domherr Dr. Augustinus Rosentreter in Pelplin, ist am 13. Januar 1844 zu Abrau in der sogen. Koschneiderei als Sohn eines Landwirths geboren. Nach kurzer Vorbildung in der Schule seines Heimathsdorfes besuchte er das Gymnasium in Konitz; mit 17 Jahren machte er dort (Ostern 1861) ein glänzendes Abiturienten-Examen. Dann bereitete er sich für den Priesterstand vor. Er besuchte zuerst das Priesterseminar in Pelplin, wo er in kurzer Zeit — wie ein katholisches Blatt berichtet, mit eisernem Fleiße auch die polnische Sprache erlernte. Dann ging er an die Universität Bonn, wo er seine theologischen Studien fortsetzte; in Münster erwarb er den Licentiatengrad, und zwar „mit dem höchsten Lobe". Am 12. März 1870 weihte der Bischof v. d. Marwitz den jungen Theologen zum Priester. In der Filialkirche zu Schlagenthin brachte er sein erstes Meßopfer dar. Als Vikar waltete er in Neuenburg und Danzig an der Brigittenkirche unter Pfarrer Stengert, der heute als Dompropst dem Culmer Kapitel vorsteht. Bald wurde Herr Rosentreter als Professor der alt- und neutestamentlichen Exegese an das Priesterseminar in Pelplin berufen. In dieser Lehr-Stellung blieb er, bis in der Kulturkampfzeit das Seminar geschlossen wurde (1875). Professor Rosentreter ging nach Rom, um u. a. dort die altchristlichen Kunstdenkmäler zu studiren, dann unternahm er eine Palästinareise.

Nach der Rückkehr in die deutsche Heimath wurde Herr Rosentreter durch das Vertrauen der staatlichen Behörden zum Direktor des Lehrerseminars in Berent berufen. Aus Berent wird uns heute von hochgeschätzter Seite geschrieben, daß Herr Rosentreter wegen seines humanen und bei aller pädagogischen Strenge liebenswürdigen Wesens sowie wegen seiner ganzen segensreichen Thätigkeit noch bei allen Schichten der Bevölkerung in gutem Andenken steht.

Als im Sommer 1887 der damalige Kultusminister v. Goßler dem Culmer Bischof Dr. Redner persönlich mitzutheilen in der Lage war, daß seitens des preußischen Staates die Wiedereröffnung des Klerikal-Seminars in Pelplin gestattet werde, berief der Bischof Herrn Rosentreter als Regens (Leiter) dieses Priester-Seminars nach Pelplin unter gleichzeitiger Ernennung zum Domkapitular von Culm. 1896 erfreute ihn die katholische Fakultät von Münster durch die Verleihung des Ehren-Doktor-Titels.

Nun ist nach elfjähriger Thätigkeit am Priesterseminar Dr. Rosentreter zum Bischof von Culm gewählt worden. Sein Amtsvorgänger, Dr. Leo Redner, war ein deutscher Bischof, ein Mann deutscher Abkunft und Gesinnung, begabt mit reichen Kenntnissen, ausgestattet mit hervorragendem Verwaltungstalent. Der neue Bischof Dr. Rosentreter ist ebenfalls deutscher Abkunft; Dr. Redner war der Sohn eines Lehrers, R., wie bereits erwähnt, ist der Sohn eines Landwirths, dessen drei Söhne Geistliche geworden sind; ein Bruder, Albert Rosentreter, ist Pfarrer in Radawnitz, Kreis Flatow, der andere, Dr. Ignatz Rosentreter, Pfarrer in Jezewo, Kr. Schwetz. Wir erinnern uns aus einem Preßprozesse vor dem Gericht in Graudenz, daß Pfarrer Rosentreter-Jezewo ausdrücklich hervorhob, daß er nicht polnische Agitationen unterstützt habe, sondern ein deutscher Mann sei, der sich der Seelsorge der Katholiken, der Deutschen wie der Polen, mit gleicher Hingabe widme.

Der jetzige Bischof Dr. August Rosentreter in Pelplin hat die großen Schwierigkeiten, die sich bei Behandlung der Polen für einen katholischen Geistlichen und Lehrer deutscher Abkunft ergeben, während seiner Amtsthätigkeit sicherlich ausreichend kennen gelernt, war er doch u. A. genöthigt, den Klerikern, den Seminarzöglingen in Pelplin, das Singen geistlicher Lieder nach polnisch-nationalen Melodien zu verbieten. Die polnische Hetzpresse hat Herrn Dr. Rosentreter wegen seiner Haltung wie einst den Bischof Dr. Redner angegriffen, ein gutes Zeichen für den Bischof von Culm, einer Diözese in des deutschen Reiches Ostmark. Wir haben bei dem Ableben des Bischofs Dr. Redner der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß als dessen Nachfolger wieder ein deutscher Mann gewählt werden möge, der durch sein hohes Amt in der römisch-katholischen Kirche an der Ausübung guter staatsbürgerlicher Gesinnung in der deutschen Ostmark nicht gehindert werde. Wenn jene Hoffnung sich erfüllt hat — und der bisherige Lebensgang des neuen Bischofs, sowie alles, was uns bis jetzt von ihm bekannt ist, bestärkt uns darin — dann ist das Ergebniß der gestrigen Bischofswahl in Pelplin auch im Interesse des friedlichen Zusammenlebens zwischen Deutschen und Polen, Katholiken und Protestanten sowie Andersgläubigen mit einem Gefühl der Freude zu begrüßen, das unabhängig von der Konfession ist, aber jede Kulturarbeit willkommen heißt.

Berlin, den 23. Dezember.

— Der Kaiser hörte im Stadtschloß zu Potsdam Donnerstag Vormittag die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke. Nachmittags begab sich der Kaiser nach Berlin, um die neu aufgestellte Statue des Kurfürsten Friedrich II. von Calandrelli in der Siegesallee zu besichtigen. Später empfing der Kaiser den russischen Botschafter Grafen von der Osten-Sacken, der ein Handschreiben des Zaren übergeben wird.

— Das Staatsministerium trat Dienstag Nachmittag in seinem Dienstgebäude unter dem Vorsitz des Finanzministers v. Miquel zu einer Sitzung zusammen. In dieser Sitzung vor Weihnachten werden in der Regel die von den verschiedenen Ressorts beantragten Befürwortungen und Auszeichnungen berathen, welche dem Kaiser beim Jahreswechsel in Vorschlag gebracht werden sollen.

— Der Präsident der Eisenbahndirektion Breslau, Wehrmann, ist zum Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

— Im Verein der deutschen Strafanstaltsbeamten hat der um den Verein sehr verdiente Geheimrath Dr. Wirth aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz niedergelegt. An seine Stelle wurde Regierungsrath Dr. v. Engelberg in Mannheim gewählt.

— Dem Rechtsanwalt Dr. Staub in Berlin, der sich durch eine Erläuterung des Handelsgesetzbuchs einen Namen gemacht hat, ist in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen außer der Reihe der Titel als Justizrath verliehen worden.

— In der Erörterung über die „Fleischnoth" in den letzten Monaten ist die Absperrung des Deutschen Reichs gegen die Vieh- und Fleischeinfuhr aus dem Ausland oft übertrieben dargestellt worden. Es dürfte sich daher, wie es in der „N. A. Z." geschieht, verlohnen, die wirklich bestehenden Einfuhrverbote übersichtlich anzugeben. Es bestehen Einfuhrverbote gegen einzelne ausländische Staaten, aber selbst diese Verbote gelten in den meisten Fällen nicht für die gesammte deutsche Zolllinie, sondern nur für die Grenzen eines oder mehrerer deutschen Staaten, da die Mehrzahl der Einfuhrverbote nicht von der Reichsregierung, sondern von den einzelnen deutschen, an der Zollgrenze liegenden Staaten erlassen ist. Auf diese Weise kommt es, daß über den einen Theil der deutschen Zollgrenze die Einfuhr verboten, über den anderen Theil dagegen, der zu einem anderen Bundesstaat gehört, die Einfuhr frei ist Dieser Umstand wird bei der Beurtheilung der Absperrung des Deutschen Reiches gegen das Ausland meistens übersehen. Einfuhrverbote, welche die gesammte deutsche Zollgrenze umfassen, giebt es nur für Rindvieh gegen Rußland, die Niederlande, Schweden und Norwegen, Großbritannien und Amerika; für Schweine gegen Rumänien, Serbien und Bulgarien, ferner gegen die Niederlande, Dänemark, Schweden und Norwegen und Großbritannien; für Schafe gegen Rußland, die Niederlande, Schweden und Norwegen und Großbritannien. Alle übrigen Einfuhrverbote für Rindvieh, Schweine und Schafe sind nur Theilverbote über gewisse Strecken der deutschen Zolllinie, die die Einfuhr über einen Theil der deutschen Zollgrenze nach wie vor gestatten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Ergebniß der amtlichen Untersuchung der Explosion auf der Zeche „Borussia" im Oberbergamtsbezirk Dortmund am 4. November d. Js., durch welche sechs Bergleute getödtet wurden und ein Steiger bei den Rettungsarbeiten verunglückt ist. Danach hat es sich nicht um eine Schlagwetter-, sondern wahrscheinlich um eine Kohlenstaub-Explosion gehandelt, als deren Ursache ein Sprengschuß ermittelt worden ist, welchen der Schießmeister verbotswidrig in der Kohle mit Dynamit geladen und weggethan hat. Als man in der Nacht vom 9. auf den 10. November zur Explosionsstelle gelangte, zeigte es sich, daß die auf der Sohle liegende Kohle in hellen Flammen stand. Nur mit Mühe gelang es, weiterem Unheil vorzubeugen.

Frankreich. In Paris spricht man mit viel Ueberzeugung davon, daß der Inhalt des nun endlich dem Kassationshofe übergebenen „Geheim-Aktenbündels", in welchem übrigens der Name Dreyfus nicht vorkommt, sich auf Rußland bezieht. Rußland hat vor einigen Jahren versprochen, 5- bis 600000 Lebelgewehre in Chatellerault unter Ueberwachung eines russischen Militärsachverständigen anfertigen zu lassen; als aber eine Anzahl Gewehre geliefert war, begann Rußland in seinen eigenen Werkstätten seine alten Gewehre in solche zu verwandeln, die den Lebel-Gewehren zwar nicht gleich, aber sehr ähnlich waren. Als kurz darauf Frankreich neue Schnellfeuer-Kanonen annahm, wünschte Rußland die Zeichnungen und Pläne, was jedoch nicht gewährt wurde; dagegen verlangte man von ihm, noch drei Jahre zu warten und dann sich zu verpflichten, daß es alle seine nöthigen Kanonen und eine gänzliche Neubewaffnung seiner Artillerie in Frankreich machen lasse, was etwa eine Summe von 225 Millionen Franken darstellte. Rußland erwiderte, daß seine Finanzlage ihm eine so große Ausgabe nicht gestatte, und daß es außerdem vortreffliche eigene Geschützwerkstätten habe, so daß es diesen den Verdienst nicht zu entziehen brauche, um ihn dem Ausland zuzuwenden. Nach diesen Vorgängen würde die Veröffentlichung des geheimen Aktenbündels gefährlich werden, denn sie würde zeigen, daß Rußland sich die gewünschten Zeichnungen und Pläne durch Geheim-Agenten zu verschaffen suchte, die mit dem französischen Generalstab in Verbindung traten. Man glaubt, daß jene Aktenstücke die Beweise für diese Versuche enthalten, jedoch ohne Namen zu nennen.

Die Deputirtenkammer hat am Donnerstag die Summe von 60 Millionen Frcs. für die Vervollständigung des Kriegsmaterials 2c. im Jahre 1899 bewilligt.

Spanien. Ministerpräsident Sagasta, dessen Rücktritt jeden Tag erwartet wird, ist schwer erkrankt und sein Zustand hat sich in den letzten 24 Stunden sehr verschlechtert.

Dem Thronanwärter Don Carlos soll es, wie Pariser Blätter berichten, gelungen sein, von mehreren englischen Finanzleuten ganz beträchtliche Geldsummen zu erhalten, um die Sache der Karlistenbewegung in Spanien zu schüren. England habe sich, so heißt es in jenem Bericht, zwar nicht offiziell an diesen Unternehmungen betheiligt, es habe diese aber geduldet, weil es hoffe, von Spanien ganz bedeutende Zugeständnisse zu erlangen, sobald dort ein Aufstand ausbricht.

Nordamerika. Für die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten ist ein Beschluß des Repräsentantenhauses in Washington von erheblicher Wichtigkeit. Ein vom Ackerbauausschuß eingebrachtes Ackerbaugesetz enthält eine Bestimmung, durch welche der Ackerbau-Sekretär ermächtigt wird, für gesundheitsgefährlich gehaltene Einfuhrartikel einer Untersuchung zu unterwerfen, und durch welche ferner der Schatzsekretär ermächtigt wird, diejenigen Artikel auszuschließen, die im Ausschußberichte als gefälscht oder sonstwie gesundheitsgefährlich bezeichnet sind. Das Repräsentantenhaus hat nun dieses Gesetz in abgeänderter Form angenommen. Danach wird dem

Schatzsekretär anheimgestellt, die Weiterbeförderung gefälschter oder schädlicher Waaren zu untersagen, er wird jedoch zum Gebot nicht verpflichtet. — Dieser Beschluß bedeutet, daß die Vereinigten Staaten die Behandlung fremder Waaren bei der Einfuhr abhängig machen von der Aufnahme, welcher amerikanische Ausfuhrartikel bei den Regierungen der betreffenden fremden Länder begegnen. Es ist dem Schatzsekretär freigestellt, z. B. deutschen Wein, deutschen Zucker, deutsche Textilwaaren ohne Erschwerungen ins Land zu lassen, er hat aber ebenso das Recht erhalten, unter Berufung auf die Gesundheitsgefährlichkeit, diese deutsche Einfuhr durch langwierige Untersuchungen zu erschweren oder unmöglich zu machen.

China. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika hat gegen die Ausdehnung der französischen Niederlassung in Shanghai Protest erhoben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Dezember.

— **Auf der Weichsel** wurde bei Thorn das Grundeistreiben am Donnerstag so stark, daß Nachmittags die Trajektdampferfahrten eingestellt werden mußten. Den Verkehr zum Hauptbahnhofe vermitteln jetzt sogenannte „Pendelzüge".

Der Strom hatte bei Graudenz am Freitag Mittag einen Wasserstand von 1,20 Meter und führte noch kein Grundeis. Heute ist hier Thauwetter eingetreten.

Der Elbingfluß war am Donnerstag schon mit einer Eisdecke überzogen, die aber nur aus Schlammeis bestand. Das Wasser ist um 20 Centimeter gefallen. Vom Lande kamen Besitzer schon zu Schlitten nach der Stadt Elbing. Auf der Nogat treibt bereits in ganzer Strombreite Grundeis. Aus der Tiegenhöfener Gegend mußten die Leute, die auf dem Landgericht Elbing zu thun hatten, über Marienburg kommen.

Die Schifffahrt auf der Warthe ist geschlossen worden.

— **[Verbot des Aufenthaltes auf den Plattformen der Personenwagen.]** Die noch immer in größerer Anzahl nachgewiesenen Unfälle in Folge des Aufenthaltes auf den Plattformen der Durchgangswagen während der Fahrt lassen erkennen, daß das schon bestehende Verbot nicht überall genügend beachtet wird. Die Eisenbahndirektionen sind deshalb von dem Eisenbahnminister darauf hingewiesen worden, das Zugbegleitungspersonal zu thatkräftigem Einschreiten bei Verstößen gegen die Vorschrift anzuhalten.

— **[Wichtig für Radfahrer.]** Die auf den Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Danzig mit den D-Zügen 2 und 4 nach westlich über Schneidemühl hinaus gelegenen Stationen unverpackt aufgegebenen einsitzigen Zweiräder dürfen ab Schneidemühl mit diesen Zügen weiter befördert, in Berlin jedoch nur auf dem Schlesischen Bahnhofe ausgegeben werden.

— **Der Ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein** trat am Mittwoch in Königsberg zusammen. Der Generalsekretär der Landwirthschaftskammer Dr. Rodewald sprach über die Maßnahmen der Landwirthschaftskammer zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse. Um der Arbeiternoth zu steuern, beabsichtigt die Landwirthschaftskammer, nach dem Beispiel anderer Kammern einen Arbeitsnachweis einzurichten. Der Vorstand der Kammer will einen Ausschuß für Arbeiterverhältnisse in der nächsten Plenarversammlung beantragen. Die Aufgaben des Arbeitsnachweises bestehen in erster Linie in der Beschaffung ausländischer Arbeiter; schwieriger ist es, inländische Arbeiter heranzuziehen, welche Aufgabe den in der Provinz zu errichtenden und unter Ueberwachung der landwirthschaftlichen Zweigvereine zu stellenden Filialen zufällt; ferner sind als Aufgaben zu verzeichnen: Die Ueberwachung des Gesindemaklerwesens, das zu einer Plage geworden ist; die Verfolgung des Kontraktbruches auf beiden Seiten, die Ertheilung von gutachtlichen Aeußerungen in Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die ständige Beschäftigung mit der social-politischen Gesetzgebung, Vorschläge zur Vertheilung von Geldpreisen, Diplomen, Medaillen 2c. an treue Arbeiter und Kontrolle und Verfolgung ungerechtfertigter Preßangriffe gegen Arbeitgeber. Erklärlicherweise wird der Ausschuß die Arbeiternoth nicht beseitigen, wohl aber mit Unterstützung der Landwirthe mildern können, und damit wird er auch Gutes für die Landwirthschaft schaffen können.

Nach kurzer Debatte trugen die Vorsitzenden der Sektionen die in den Berathungen der Sektionen gefaßten Beschlüsse vor. In der Sektion für Volkswirthschaft wurde beschlossen, der Centralverein soll dahin vorstellig werden, daß die Bestimmungen des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 24. Mai 1898 in Betreff der Vorspannleistung mit möglichster Berücksichtigung der wirthschaftlichen Interessen der Grundbesitzer gehandhabt werden und die Entschädigung für Vorspannpflicht erhöht wird. — Die Regierung zu Königsberg wird gebeten, vorläufig von dem Erlaß einer Polizeiverordnung betr. die Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen und Finnen Abstand zu nehmen, evtl. gewisse Aenderungen in dem Entwurfe der Verordnung vorzunehmen. Zur Berathung über Wohlfahrtseinrichtungen und die Stellenvermittelung für landwirthschaftliche Beamte wurde eine Kommission gebildet. — Es soll dahin gewirkt werden, daß der Schulunterricht in den ländlichen Volksschulen im Sommer nur an den Vormittagsstunden erledigt wird, und zwar obligatorisch. — Es soll nachgesucht werden, daß gesetzliche Bestimmungen erlassen werden, wonach jeder Arbeiter verpflichtet sein soll, ein Arbeitsbuch zu führen, durch welches er seine Berechtigung zur Annahme eines neuen Dienstes oder anderer Arbeit nachzuweisen hat. — Die Sektion für Viehzucht beschloß die Veranstaltung einer Mastviehausstellung in Königsberg im Jahre 1899. — Die Sektion für Pferdezucht lehnte den Antrag des Vereins Allenstein II ab, zur Förderung der Zucht kaltblütiger Pferde Prämiirungen auf den Bezirksschauen und staatliche Unterstützung von Genossenschaften zur Zucht kaltblütiger Pferde zu gewähren und kaltblütige Hengste in die Landgestüte einzustellen.

— **[Neue Meliorations-Genossenschaft.]** Die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in den Gemeinde-Bezirken Hardenberg, Kamionken, Gut und Gemeinde Lalkau, Gut und Gemeinde Milewken, Milewo, Rudolfshof, Richlawo und Wloschnitz haben sich einer Genossenschaft vereinigt, um den Ertrag dieser Grundstücke durch Entwässerung zu verbessern.

— **Im Stadttheater** folgt auf Blumenthal's Lustspiel „Der Zaungast", das am ersten Feiertage in Scene geht, am zweiten Feiertage das Volksstück mit Gesang „Zwei Mädels vom Ballet", in welchem sich u. a. Claire Présont zum ersten Male dem Graudenzer Publikum als Gesangssoubrette vorstellen wird.

— **In den Vorstand der Synagogengemeinde** zu Graudenz, welcher bisher aus den Herren Bankier Aron Bohm, Rentier Israel Heymann und Kaufmann Kiewe bestand, wurden an Stelle der beiden ersten Herren, deren Wahlperiode abgelaufen war, am Freitag die Herren Bankier Heinrich Belgard und Holzhändler Michael Lewy auf sechs Jahre gewählt; als Stellvertreter wurden die Herren Rechtsanwalt Grün, Kaufmann Philipp Reich und Kaufmann Leopold Pinner auf drei Jahre gewählt.

— **Zur Weihnachtsbescheerung** leuchteten am Donnerstag in der festlich geschmückten Turnhalle der städtischen Realschule in Graudenz fünf große Weihnachtsbäume über der erwartungsvollen Schaar von etwa 250 armen Schulkindern der Stadt. Die Feier war von dem auf Veranlassung des Magistrats alljährlich zum Zwecke der Bescheerung für arme Kinder zusammentretenden Komitee veranstaltet. Die Sammlungen hatten diesmal 669 Mark ergeben, und so konnten den Kindern unter Zuhilfenahme von einzelnen Legaten Geschenke im Gesammtwerthe von etwa 700 Mark verabreicht werden. Zunächst bestanden die Gaben aus Kleidungsstücken, welche unter der Aufsicht der Frau Oberbürgermeister Pohlmann angekauft und hergestellt waren, 50 Knaben erhielten vollständige Anzüge. Der Gesang der Knabenvolksschule B und Deklamationen verschönten die Feier, die Weihnachtsansprache hielt Herr Hauptlehrer Rahmel.

— **[Ordensverleihungen.]** Es ist verliehen: das Ritterkreuz des Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Greifen-Ordens dem Polizei-Kommissar Schmidt zu Danzig; der Russische St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse dem Landrath Cranz zu Memel; die goldene Medaille am Bande des St. Stanislaus-Ordens dem aus Danzig gebürtigen Lootsen Mörsel zu Chemulpo in Korea.

— **[Auszeichnungen.]** Dem Gutsarbeiter Biessey zu Klein-Silkow im Kreise Stolp ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— **[Personalien von der Schule.]** An Stelle des nach Karlshorst, Kr. Schwetz, versetzten Lehrers Didschun ist der Lehrer Briese auf die zweite evangelische Lehrerstelle in Heinrichsdorf, Kr. Schwetz, berufen worden. Der Lehrer Pagel in Jungen tritt am 1. Januar in den Ruhestand.

Dem Lehrer O. Grabowski aus Karthaus Wpr. ist die Lehrer- und Organistenstelle an der Königlichen Strafanstalt in Graudenz von der Regierung zu Marienwerder zum 1. Januar verliehen.

— **[Personalien in der Steuerverwaltung.]** Der Steuer-Supernumerar Krause bei der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in Marienwerder ist zum Steuersekretär ernannt.

---

* **Danzig,** 23. Dezember. Heute Vormittag fand im Geschäftsgebäude der hiesigen Eisenbahn-Direktion unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten Thomé eine gemeinschaftliche Sitzung der Direktionsmitglieder und Hilfsarbeiter und der Vorstände der zum Direktionsbezirk Danzig gehörigen Betriebs-, Maschinen-, Verkehrs- und Telegraphen-Inspektionen statt.

♃ **Danzig,** 23. Dezember. Die Naturforschende Gesellschaft bewilligte in ihrer letzten Sitzung 4500 Mk. für ein in den nächsten Jahren herauszugebendes wissenschaftliches Werk. Dieses wird, bearbeitet von Herrn Professor Dr. Conwentz, die Geschichte der Waldbäume mit besonderer Berücksichtigung der Eibe behandeln. Ferner wurde der Etat für das Jahr 1899 in Einnahme und Ausgabe auf 10524 Mark festgesetzt.

Der vor einigen Monaten hier gegründete sozialdemokratische Bäckergesellenverband, welcher eventuell die Organisirung eines Streiks in die Hand nehmen wollte, hat sich aufgelöst, da das Interesse der Mitglieder nicht anhielt. Aus demselben Grunde hat sich der schon seit längerer Zeit bestehende Holzarbeiterverband aufgelöst.

Ein großer Diebstahl wurde am 30. Juni d. Js. in dem Goldwaarengeschäft des Herrn Gustav Schacht in Langfuhr verübt; es wurden Uhren, Gold- und Silberwaaren, sowie Ketten und Broschen im Werthe von 2500 Mk. gestohlen. Auch wurden sämmtliche Reparatursachen aus einem besonderen Behälter geraubt. Der Dieb, der erst 19 Jahre alte, aber schon bestrafte Arbeiter Gustav Grönke, flüchtete mit dem größten Theil des Raubes auf dem Schiff Hedwig nach Kopenhagen. Unterwegs wurde er entdeckt, die gestohlenen Sachen, die er im Schiffsrumpfe versteckt hatte, wurden ihm abgenommen und er sowohl wie die Sachen dem Konsul in Kopenhagen übergeben. Von dort wurde er hierher überwiesen. Wo die Sachen geblieben sind, konnte während der Verhandlung nicht ermittelt werden. Der Gerichtshof erkannte gegen Grönke auf vierjährige Gefängnißstrafe, ferner wegen Hehlerei gegen die unverehelichte Auguste Weinert unter Anrechnung von $4^1/_2$ Monat Untersuchungshaft auf vier Monat und gegen die unverehelichte Gertrud Wegholz aus Schidlitz auf zwei Wochen Gefängniß. Beide Mädchen hatten von G. Goldsachen bekommen.

Die gestrandete Schoonerbark „Aron" ist vollständig zertrümmert. Zahllose Bretter und Planken der Schiffsladung und Ueberreste des Schiffes selbst treiben auf der See und werden geborgen. Der dem Ertrinken am nächsten gewesene, fast völlig erstarrte und von Herrn Pr. Lt. Schellhoß gerettete Zimmermann des Schiffes ist soweit hergestellt, daß er heute nach Danzig zur Vernehmung auf dem Konsulat sich begeben konnte. Die übrige Mannschaft befindet sich, bei Schiffern in Weichselmünde untergebracht, den Umständen nach wohl. Herr Pr.-Lt. Schellhoß ging in voller Uniform zu seinem Rettungswerk in die Brandung. Als er den geretteten Zimmermann ans Land gebracht hatte, legte er eiligst trockene Civilkleidung an und und half dann sofort wieder bei den weiteren Rettungsarbeiten.

In der Weichsel ertränkte sich gestern bei Kneipab der Schlosser Müller, welcher seit längerer Zeit in den hiesigen Königlichen Werkstätten arbeitete. Der Beweggrund ist unbekannt.

≈ **Zoppot,** 22. Dezember. Die hiesige Gemeindevertretung verhandelte in der heutigen Sitzung über den mit der Firma Retz & Co. in Leipzig abzuschließenden Vortrag über die elektrische Bahn. Die elektrische Bahn soll ihren Anfang in der Nordstraße nehmen, vom Kurhause die Seestraße, Danziger Straße und den Grenzlauer Weg nach dem „Großen Stern" oder den Taubenwasserweg bis zur Königlichen Forst führen. Die Weiterführung über Oliva mit verschiedenen Verzweigungen daselbst und dann über Glettkau, Brösen, am Strande entlang, nach Neufahrwasser ist in Aussicht genommen. Die Firma baut die Bahn auf ihre Kosten und gewährt der Gemeinde eine Betheiligung am Reingewinn. Die Firma verhandelt auch mit der Gemeinde Oliva. Die Dauer des Vertrags ist auf 40 Jahre festgesetzt. Der Vertrag wurde genehmigt.

○ **Aus dem Kreise Graudenz,** 22. Dezember. Der Arbeiter Wischnewski-Weißhof fiel auf der Chaussee nieder und blieb liegen. Ein mit Schnitzel beladener Wagen überfuhr ihn. Seine Verletzungen waren derart, daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte. — Bei einer Marzipanverloosung in Weißhof mußte der Gastwirth Schönfeld unter den nach Hause gehenden Gästen Ruhe stiften. Dabei zog der Arbeiter Will-Gogolin den Wirth vor die Thür und versetzte ihm mit einem Stock einen derartigen Hieb über den Kopf, daß die Schädeldecke gespalten ist. Der Schwerverletzte mußte nach dem Krankenhause in Graudenz gebracht werden. Der wegen ähnlicher Vergehen schon bestrafte Raufbold ist verhaftet. Er hat gemeint, im Gefängniß habe er im Winter seine warme Stube, dazu gutes Essen.

* **Aus dem Kreise Culm,** 22. Dezember. Gestern beendete die Zuckerfabrik Unislaw die diesjährige Kampagne mit einer Rübenverarbeitung von 939000 Ctr. gegen 889000 Ctr. des Vorjahres. Die durchschnittliche Verarbeitung pro Tag betrug 12776 Ctr. gegen 11584 Ctr. des Vorjahres.

○ **Thorn,** 22. Dezember. Seit einigen Tagen ist hier in zwei großen Schuppen am finsteren Thore eine große Menge Material zu Pontonierübungen untergebracht. Das Material hat bei den letzten Uebungen im Brückenschlagen über die Weichsel sowohl hier, wie auch in weiterer Entfernung Verwendung gefunden. Dabei gestaltete sich der Transport von den Schuppen zur Weichsel und zurück ziemlich unbequem. Sämmtliches Material, darunter auch die sehr schweren metallenen Pontonboote, mußten durch Militärmannschaften von den Schuppen nach der Weichsel getragen werden. Diesem Uebelstande wird jetzt abgeholfen. Die Militärbehörde läßt von den Schuppen nach dem Weichselufer Transportgeleise in Eisenbahnnormalspurbreite erbauen, welche sich vor den Schuppen so verzweigen, daß jeder Eingang ein besonderes Geleise erhält. Am Weichselufer bekommt das Geleise Anschluß an die Uferbahn, so daß also eine Verladung von Pontons und anderem Material zur Beförderung auf der Eisenbahn künftig sehr bequem und schnell vor sich gehen wird. Von besonderer Bedeutung ist dies auch für den Fall, daß Pionirkommandos in die vom Hochwasser bedrängten Gegenden plötzlich gesandt werden müssen. — Gestern und heute fanden auf der elektrischen Straßenbahn Probefahrten statt, die gut ausfielen. Der Beginn des elektrischen Betriebes wird in einigen Tagen erfolgen.

Strasburg, 22. Dezember. Vor der Strafkammer fand heute die Verhandlung gegen den Kaufmann und früheren Postagenten Oskar Burgin aus Gorzno wegen Unterschlagung statt. Burgin hatte die Verwaltung der Postagentur in Gorzno zu besorgen und hatte sich, wie eine unvermuthete Revision der Postkasse ergab, Unterschlagungen von Postgeldern zu Schulden kommen lassen, weshalb seine Verhaftung erfolgte. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurtheilte ihn zu einjähriger Gefängnißstrafe.

* **Bischofswerder,** 21. Dezember. Seit vielen Jahren werden in unserer Stadt zur Weihnachtsbescheerung für Arme Sammlungen von Geld 2c. bei den Bürgern abgehalten. Da dies jedoch Mißdeutungen hervorrief, hat der Magistrat beschlossen, die Sammlungen vom nächsten Jahre ab einzustellen und hierfür einen bestimmten Betrag in den städtischen Etat aufzunehmen.

♂ **Riesenburg,** 22. Dezember. In der Hauptversammlung des freien Lehrer-Vereins erstattete Herr Seehafer-Riesenburg den Jahresbericht. Der seit 13 Jahren bestehende Verein ist auf 23 Mitglieder angewachsen. Zu Mitgliedern des statistischen Kreisbureaus wurden die Herren Ahlshut-Riesenburg, Rohde-Rahnenberg und Thom-Gr. Rohdau, in den Vorstand die Herren Preuß-Riesenwalde und Ahlshut-Riesenburg zu Vorsitzenden, Seehafer-Riesenburg und Jankowski-Jakobsdorf zu Schriftführern und Fischer-Riesenburg zum Kassirer gewählt.

* **Aus dem Kreise Schwetz,** 22. Dezember. Gestern fand die Hauptversammlung des Lehrervereins „Schwetzer Umgegend" statt. Herr Roßow-Gellen erstattete den Jahresbericht und Herr Köppen-Gatzki sprach über „das Sparen". Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Köppen-Gatzki zum Vorsitzenden, Burmester-Oslowo zum Stellvertreter, Roßow-Gellen zum Schriftführer, Wulff-Schwetz zum Stellvertreter und Stürmer-Taschauerfelde zum Kassirer gewählt.

* **Aus dem Kreise Flatow,** 22. Dezember. Die evangelische Gemeinde Sypniewo hat zwei ihrer alten Glocken der Gemeinde Lilienhecke und die dritte der Gemeinde Neu-Schwente geschenkt. Dies Geschenk hat zur Folge gehabt, daß die Evangelischen von Neu-Schwente sofort 300 Mk. gesammelt haben, um sich eine zweite Glocke anzuschaffen. Ein Mitglied der Gemeinde Stewnitz hat 150 Mk. ebenfalls zur Anschaffung von Glocken bereit gestellt. Auch die Gemeinde Petzewo hat 300 Mk. gesammelt, um eine neue Glocke an Stelle der alten geborstenen gießen zu lassen. — Zur Tilgung der auf dem Gotteshause zu Schönfeld, Parochie Krojanke, lastenden Schuld von 4000 Mark hat der evangelische Oberkirchenrath eine Beihilfe von 1000 Mark bewilligt. Die Anschaffung einer Orgel für diese Kirche ist geplant.

Pr.-Stargard, 22. Dezember. Der Besitzer Julius Rumpa aus Markoczyn war vor der Strafkammer wegen Urkundenfälschung, Betruges und versuchten Betruges angeklagt. Am 3. März v. Js. sollte das Grundstück des Angeklagten bei dem hiesigen Amtsgericht subhastirt werden. Er beabsichtigte, dieses Grundstück in der Zwangsversteigerung zurückzukaufen und versuchte am 2. März die nöthige Kaution von dem Mühlenbesitzer K. aus Pilla-Mühle sich zu verschaffen. Um diesen seinem Wunsche geneigter zu machen, bot er ihm einen Schuldschein über 600 Mark als Sicherheit an. In diesem Schuldschein war der Angeklagte als Gläubiger und ein gewisser D. aus Ossiek als Schuldner bezeichnet. Letzterer schuldete dem Angeklagten aber nichts, sondern dessen Vater Michael Rumpa 600 Mark. Nach der Anklage soll Julius Rumpa den dem Krause vorgezeigten Schuldschein gefälscht haben. Der Angeklagte behauptet bestimmt, dem Krause einen Schuldschein vorgezeigt zu haben, in dem sein Vater als Gläubiger bezeichnet war. Er behauptet ferner, nicht für sich, sondern für seinen Vater das Geld verlangt zu haben. Beides bestreitet der Zeuge entschieden; er irre sich nicht, da er den Schuldschein einen ganzen Tag bei sich gehabt und ihn genau durchgelesen habe. Ferner wurde dem Angeklagten vorgeworfen, mehreren Händlern je ein Fell verkauft und eine Anzahlung hierfür genommen zu haben, obwohl er keine Felle zum Verkaufe gehabt und auch gar nicht beabsichtigt habe, solche zu liefern. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängniß.

* **Aus dem Kreise Berent,** 22. Dezember. Gestern Abend ist aus der hiesigen Eisenbahn-Stationskasse ein größerer Geldbetrag — nach vorläufiger Feststellung sind es 382,70 Mk. — entwendet worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Putzig, 21. Dezember. In der vergangenen Nacht brach in dem Hinterhause des Masurke'schen Hotels, in welchem sich eine Bäckerei und Lagerräume für Mehl bezw. für die Waaren des Kaufmanns Herrn Gaffke befanden, Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder, und man hat infolge der großen Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, nicht alle lagernden Waaren retten können.

* **Elbing,** 22. Dezember. In Nr. 297 war berichtet worden, daß die hiesige „Guttempler-Loge" eine Gärtnerei in Lenzen ankaufen wolle zum Betriebe durch die Mitglieder 2c. Wie uns heute mitgetheilt wird, ist die Sache ein Privatunternehmen, das mit jener Vereinigung nicht in Verbindung steht.

rh **Elbing,** 22. Dezember. Der vor einigen Tagen gestorbene Herr Stadtrath Sallbach wurde heute unter großer Betheiligung auf dem reformirten Kirchhofe beerdigt. Die Liedertafel widmete ihrem verstorbenen Mitgliede einige Abschiedsgesänge.

§ **Marienburg,** 22. Dezember. Der Kreistag genehmigte heute, nachdem die Einführung des Herrn Brauereibesitzers Herm. Stobbe-Tiegenhof vorangegangen war, die Kleinbahnen im Marienburger Kreise. Danach gelangen zur Ausführung die Linien: Marienburg-Schönwiese-Katznase-Altfelde-Schlabiau-Pr.-Rosengart-Stalle; Marienburg-Kolthof-Schönau; Marienburg-Gr. und Kl. Lesewitz-Kreisgrenze; Tiegenhof-Tiege-Ladekopp-Schöneberg; Tiegenhof-Kreisgrenze in der Richtung auf Steegen. Für den Ausbau der Reststrecke der dritten Linie vom Lindenauer Kanal bis zur Kreisgrenze sowie der fünften Linie wird jedoch vorausgesetzt, daß sie in den Nachbarkreisen Elbing bezw. Danziger Niederung ihre Fortsetzung finden. Der Kreis übernimmt von dem zur Durchführung des Unternehmens erforderlichen Aktienkapital von 2820000 Mk. 550000 Mk. in gleichberechtigten Aktien. Zu diesem Zweck ist eine Kreisanleihe in Höhe von 550000 Mk. aufzunehmen, welche mit höchstens vier Prozent verzinst und mit wenigstens ein Prozent getilgt wird. Die Zins- und Tilgungskosten sind, soweit erforderlich, wie die übrigen Kreisabgaben aufzubringen. Es sollen Anschlußstraßen an die Kleinbahnen in einer Gesammtlänge von 4600 Meter unter der Bedingung als Pflasterstraße gebaut und unterhalten werden, daß die betheiligten Gemeinden den Grund und Boden kosten- und lastenfrei abtreten und einen Beitrag von 5 Mk. für das Meter leisten. Ferner wurde der Bau eines Krankenhauses in Tiegenhof genehmigt; der Kreis zahlt einen jährlichen Unterhaltungsbeitrag von 1000 Mk. die Stadt Tiegenhof 1000 Mark und die Kreise

Elbing und Danziger Niederung je 500 Mk. Ein Antrag des Bürgermeisters Förster-Tiegenhof, daß die Unterhaltungs-Kosten über 3000 Mk. hinaus der Kreis zu tragen habe, und daß die Bewilligung der Summe zur Unterhaltung nicht auf zehn Jahre beschränkt werde, fand Annahme. Im Kreise herrscht die Granulose, und es sind in dem Amtsbezirk Schönsee 4896,27 Mk. Kosten zur Bekämpfung der Krankheit erwachsen. Der Staat hat bereits 2000 Mk. bewilligt, die Ortschaft will 896,27 Mk. zahlen und der Minister gewährt nun weitere Mittel, wenn auch der Kreis eintritt. Es wurden 500 Mk. bewilligt. Wie der Herr Vorsitzende Landrath v. Glasenapp ausführt, wird der Staat den Rest von 1500 Mk. bewilligen. An Stelle des nach Oliva verzogenen Kaufmanns Klaassen-Tiegenhof wurde Herr Bankdirektor Wölke-Marienburg als Mitglied des Kreisausschusses gewählt.

y **Königsberg**, 21. Dezember. Der Ausschuß des Ostpreußischen konservativen Vereins hatte seine Mitglieder zu heute Nachmittag zu einer Versammlung einberufen. Die stark besuchte Versammlung wurde von dem Grafen Klinckowström-Korklack geleitet. Es handelte sich um die Gründung eines Vereins zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Die meisten Redner, unter ihnen Regierungspräsident Hegel-Gumbinnen, Graf Schlieben-Sanditten, Pfarrer Ebel-Laptau, Oberpräsidialrath von Waldow, Oberregierungsrath Dr. Schnaubert, Konsistorialassessor Dr. v. Krieß, Professor Dr. Neuhaus sprachen sich gegen die Bildung eines besonderen neuen Vereins aus. Auf Antrag des Ober-Präsidialraths v. Waldow wurde die Leitung des Ostpreußischen konservativen Vereins mit der Bildung eines Komitees betraut, welches sich besonders die Verbreitung geeigneter Schriften an die Bewohner von Stadt und Land zur wirksamen Bekämpfung der Sozialdemokratie angelegen sein läßt.

Ein starke Gasexplosion fand gestern Vormittag beim Ableuchten des Gasleitungsrohres durch einen Monteur im Empfangsgebäude des hiesigen Ostbahnhofes statt; es ist dadurch der ganze Nordflügel und fast die Hälfte des Ostflügels in Mitleidenschaft gezogen worden. Etwa 100 Fensterscheiben und mehrere Thüren sind zertrümmert und ganze Mauerstücke losgelöst und fortgeschleudert worden. Der Monteur wurde nur leicht verletzt, dagegen erlitt der mit ihm zusammen dort beschäftigte Schmiedegeselle A. eine so erhebliche Kopfverletzung, daß er nach Anlegung eines Verbandes nach der chirurgischen Klinik gebracht werden mußte.

T. **Heilsberg**, 21. Dezember. Ein eigenthümlicher Akt der Rache kam heute vor dem hiesigen Schöffengericht zur Aburtheilung. Die beiden Knechte und der Hütejunge des hiesigen Abbaubesitzers S. hatten, um ihrem Herrn, der zu einem Besuch gegangen war, einen Streich zu spielen, die Decke des Pferdestalles durchbrochen und an einem Strick, der an der Stallthüre befestigt war, einen Eimer mit Wasser so aufgehängt, daß er beim Oeffnen der Thüre umstürzen und den Eintretenden mit Wasser überschütten mußte. Als der Besitzer nun spät Abends nach Hause kam und die Knechte zum Ausspannen der Pferde weckte, kamen diese nicht, und als nun S. selbst die Stallthür öffnete, wurde er von dem Wasser überschüttet. Für diesen Bubenstreich erhielten die beiden Knechte je 14 Tage und der Hütejunge drei Tage Gefängniß.

+ **Pillau**, 21. Dezember. In der letzten Stadt-Verordneten-Versammlung wurde die Absendung einer Petition an das Haus der Abgeordneten wegen Ermäßigung der Kreis-Abgaben unserer Stadt beschlossen. Während die Stadt bis zum Jahre 1892 etwa 8- bis 9000 Mark Kreisabgaben entrichtete, muß sie schon seit mehreren Jahren mit Einschluß der Amortisation der Kreisschuld und der Chausseebaubeiträge 19- bis 20000 Mk. zahlen. Dagegen wird die Einwohnerzahl Pillaus von Jahr zu Jahr geringer; diese betrug 1890 noch 3300 und 1895 nur noch 3140 und hat auch in den letzten Jahren stetig abgenommen. Das rührt daher, weil Pillau von drei Seiten von Wasser umgeben ist und nur von einer Seite Verbindung mit dem Festlande hat, hier ist aber wieder die Festung, welche mit ihren Festungswerken, Küstenbatterien u. s. w. jeden Ausbau der Stadt und den dadurch ermöglichten Bevölkerungszuwachs verhindert. Dazu kommt, daß hier nach einer Statistik $^2/_5$ der Einwohnerschaft bezw. der Steuerzahler Beamte, denen das Beamtenprivileg bei der Kommunalbesteuerung zur Seite steht, und $^3/_5$ bürgerliche Censiten sind. Es müssen darum zur Deckung der städtischen Bedürfnisse 240 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommen-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer erhoben werden. Auch sind die sämmtlichen Lebensmittel, weil die Stadt Pillau infolge ihrer isolirten Lage nur geringe Zufuhr hat, theurer als in der ganzen Provinz. Aus diesen Gründen werden die hohen Kreisabgaben als eine große Last empfunden, deren man sich umsomehr zum Theil entledigen möchte, als Pillau durchaus keinerlei Vortheile von den öffentlichen Kreiseinrichtungen hat: nur eine einzige Chaussee verbindet Pillau mit der Kreisstadt Fischhausen. So hat die Stadtverwaltung bereits zu Anfang des Jahres 1895 beim Kreistag einen Antrag auf Sonderstellung der Stadt Pillau bei Vertheilung der Kreisabgaben eingebracht, wurde jedoch damit zurückgewiesen. Alsdann wandte man sich an den Herrn Regierungspräsidenten. Dieser hat zwar die Unhaltbarkeit dieser Zustände anerkannt, seine Fürsprache für die Stadt im Fischhauser Kreistage war aber vergeblich. Eine im Verwaltungsstreitverfahren beabsichtigte Klage gegen den Kreis versprach keinen Erfolg, man wandte sich vielmehr an den Herrn Minister des Innern mit der Bitte, der Stadt Pillau zu einer Sonderstellung zu verhelfen bezw. zu bestimmen, daß sie bei Vertheilung der Kreisabgaben nie höher als mit 50 Prozent der Staatssteuern (in Wirklichkeit werden 73 Proz. erhoben) herangezogen werden darf; auch dies war vergebens. Da auch der Herr Ober-Präsident nichts auszurichten vermochte, entschlossen sich die städtischen Körperschaften, die Hilfe des Abgeordnetenhauses anzurufen.

△ **Krone a. Br.**, 22. Dezember. In der gehobenen Bürgerschule fand am Donnerstag eine Abschiedsfeier für den nach 47jähriger Lehrthätigkeit in Krone aus dem Schuldienste scheidenden Herrn Lehrer Kußmann statt. Herr Rektor Stiller widmete dem Scheidenden Abschiedsworte. Es sprachen ferner die Herrn Bürgermeister Haacke und Kreisschulinspektor Speer, sowie Herr Kußmann. Abends fand Herrn Kußmann zu Ehren ein Kommers statt. Die Lehrer aus der Stadt und Umgegend hatten Herrn K. ein Ehrengeschenk überreicht.

* **Adelnau**, 21. Dezember. Bei der Stadtverordneten-Stichwahl wurde in der dritten Abtheilung Herr Böttchermeister Theodor Michalowski gewählt. Wären bei der Hauptwahl die Deutschen zur Stelle gewesen, so wäre sehr leicht der deutsche Kandidat gewählt worden. Der einzige deutsche Stadtverordnete unserer Kreisstadt ist vor einigen Jahren nur durch das Loos gewählt worden.

Herr Pastor Timm von hier ist von einer 14tägigen Rundreise aus Mitteldeutschland zurückgekehrt, wo er den aus der hiesigen Gegend verzogenen evangelischen Polen in ihrer Muttersprache gepredigt hat. Seine Reise führte ihn nach Sachsen, Hannover und bis in die Gegend von Hamburg. Oftmals hatte er bei der Erlangung einer Kirche oder sonstiger Räume zum Gottesdienst mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Deutschen dort glaubten, der Pastor käme zu ihnen, um zu polonisiren.

Gnesen, 21. Dezember. Der gestern verunglückte Unteroffizier Thomas vom hiesigen Dragoner-Regiment ist infolge seiner schweren Verletzungen gestorben.

+ **Ostrowo**, 22. Dezember. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer gestrigen Sitzung dem Pachtvertrage zwischen der Stadt und dem Militärfiskus zu, wonach der Fiskus die alten Infanteriekasernen für jährlich 10776 Mk. miethet.

* **Mrotschen**, 22. Dezember. In der letzten Vorstandssitzung des hiesigen Vorschuß- und Sparkassen-Vereins wurde an Stelle des Herrn Hauptlehrer Wintzer Herr Mühlenbesitzer Julius Timm zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes gewählt.

* **Witkowo**, 21. Dezember. Die Ehefrau des Gasthofsbesitzers Nowacki und der Maurergeselle Kawecki aus Mieltschin sind unter dem Verdachte, den N. erdrosselt und aufgehängt zu haben, verhaftet worden. Vor kurzem wurde Nowacki erhängt gefunden. Da die Ehefrau mit K. ein sträfliches Verhältniß unterhalten haben soll, lenkte sich der Verdacht auf sie. K., welcher hier in Arbeit stand, will nachweisen können, daß er in der Nacht, um die es sich handelt, hier geschlafen habe. Thatsache ist, daß er sich Abends 10 Uhr niedergelegt hat und auch Morgens 5 Uhr angetroffen worden ist.

Stettin, 22. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung von Grabow hat als Beitrag zu einem vaterländischen Denkmal für Kaiser Friedrich, das in Kronberg am Taunus errichtet werden soll, 150 Mark bewilligt.

Verschiedenes.

— **Für die Hörnerschlittenfahrten** im Riesengebirge sind infolge starker Schneefälle der letzten Tage die oberen Strecken der Bahnen fahrbar geworden. Auch um Schreiberhau ist viel Schnee gefallen. Die Schlittenbahn nach dem Zackelfall und der neuen Schlesischen Baude ist ganz vorzüglich und bereits von Hörner- und Sportschlitten belebt.

Im adriatischen Meere herrschte, wie aus Triest gemeldet wird, am Donnerstag ein furchtbarer Sturm und ebenfalls starker Schneefall, so daß der Schiffsverkehr stockte.

— **[Unterbrochene Weihnachtsfeier.]** In Eisenach (Thüringen) fand dieser Tage eine vom „Verein zur Hebung des sittlich-religiösen Volkslebens" im Gewerbehaussaale veranstaltete Weihnachtsfeier statt. Sie hatte den erhebendsten Verlauf genommen, und eine weihevolle, weihnachtliche Stimmung herrschte im Saale, als plötzlich auf der Galerie ein Schuß krachte, dem ein Aufschrei folgte. Wie sich bald herausstellte, war der Schuß von einem Photographenlehrling abgefeuert worden, der während des Festabends den Revolver geladen hat und mit ihm gespielt haben will. Dabei ist ein Schuß losgegangen. Die Kugel ist unglücklicher Weise einem neben dem Lehrling sitzenden Schlossergehilfen in die Seite gedrungen und hat diesen so schwer verletzt, daß sein Leben stark gefährdet erscheint.

— **[Vom türkischen Hofe.]** Hafus Pascha, ein höherer städtischer Beamter in Konstantinopel, hat dieser Tage in einem öffentlichen Lokal den Adjutanten des Sultans, Oberstlieutenant Gani Bey, erschossen. Die öffentliche Meinung beschuldigte den Adjutanten vieler Uebelthaten.

— **[Auch ein Heldenlohn.]** Der amerikanische Leutnant Hobson, jener amerikanische Offizier, der sich durch die Versenkung des amerikanischen Kriegsschiffes „Merimac" vor Santjago einen Namen erworben hat, hielt neulich in Chicago einen Vortrag über jene Vorgänge, aus welchen er sein Heldenthum herleitet. Dabei hat er 165 Angehörige des schönen Geschlechts geküßt. Polizisten bildeten eine Gasse für diejenigen Personen, die eingeführt werden wollten. Die Töchter des früheren Gouverneurs von Nord-Karolina waren die ersten, die ihn küßten, dann ergriff das Kußfieber auch die anderen Damen, Hobson schien an der Sache Gefallen zu finden, er ergriff jede bei der Hand, zog sie an sich und fügte bei gar mancher zu einem Kusse auch noch eine herzhafte Umarmung. Auf den Rath des Generals Mc. Nulta küßte er Alle, obwohl gar manche bei einer Schönheitskonkurrenz leer ausgegangen wäre. Die Hübschen wollten wohl ihr Gesicht mit den Händen bedecken, aber alle erreichte ihr Schicksal. Die Scene fand ihr Ende erst, als der „Vorrath" erschöpft war.

— **Im Findelhause zu Madrid** herrschen, wie kürzlich entdeckt wurde, wahrhaft grauenhafte Zustände. Es sind dort, um durchschnittlich 120—130 Kinder zu säugen, nur 30 Ammen vorhanden. Beständig hört man das Weinen der nach Nahrung verlangenden Kinder, die langsam Hungers sterben müssen. In einem Monat gingen allein 68 zu Grunde. Und was ist der Grund zu diesem Mangel an Ammen? Man schuldet ihnen das Gehalt für 28 Monate, welches 756000 Pesetas beträgt. In ihrem schrecklichen Elend nehmen die Ammen ihre Zuflucht zu gewissenlosen Agenten, welche die Rückstände einzutreiben versuchen gegen eine Auftragsgebühr von mehr als 50 Prozent. Jetzt endlich will man die Ammen bezahlen — in Madrider Stadtobligationen, die höchstens einen Werth von 60 Prozent besitzen.

Neuestes. (T. D.)

** **Potsdam, 23. Dezember.** Zu der gestrigen Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar war auch der neue Oberpräsident von Hessen-Nassau Graf von Zedlitz-Trützschler (der ehemalige Kultusminister) geladen.

* **Berlin, 23. Dezember.** Nach dem Amtsblatt des Reichspostamts wird das Meistgewicht der Waarenproben von 250 auf 350 Gramm, der Meistbetrag der Postanweisungen von 400 auf 800 Mk. erhöht, ebenso der Meistbetrag der Postnachnahmen und Werthsendungen sowie der Sendungen mit Werthangabe, welche den Landbriefträgern auf ihren Bestellgängen überwiesen werden dürfen. Die Postanweisungsgebühr für Beträge bis zu fünf Mark wurde auf 10 Pfg. ermäßigt.

§ **Petersburg, 23. Dezember.** Der russische „Invalide" giebt bekannt: Bald nach seiner Thronbesteigung sprach der Zar von der Aufbesserung der Verhältnisse des russischen Offizierkorps. Die zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission hat beschlossen, von Mitte 1899 ab 11 Millionen Rubel zur Erhöhung der Gehälter aller in der Front stehenden Offiziere zu verwenden, und zwar 6 Prozent für die Offiziere vom Regimentskommandeur aufwärts und 94 Prozent für die Chargen vom Regimentskommandeur abwärts, so daß das niedrigste Gehalt eines Sekondelieutenants fortan 660 Rubel betragen wird.

⊙ **Newyork, 23. Dezember.** In hiesigen Bankierkreisen spricht man viel von einer beabsichtigten $3^1/_2$ prozentigen russischen Anleihe von 90 000 000 Dollars.

(**Kanea, 23. Dezember.** Der Bürgermeister von Kanea, ein Muhamedaner, ging mit dem ersten Beigeordneten, einem Christen, gestern Arm in Arm in der Stadt spazieren. Christen und Muhamedaner begrüßten diese beifällig. Die Festlichkeiten aus Anlaß der Ankunft des Oberkommissars Prinzen Georg von Griechenland dauern fort.

— **[Offene Stellen für Militäranwärter.]** (Erforderlich ist der Besitz des Civilversorgungsscheins.) Kreis-Ausschuß-Sekretär in Sensburg vom 1. Juli k. Js. Gehalt 1800 Mk., steigend bis 3000 Mk., sowie 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Polizei-Inspektor in Küstrin vom 1. April k. Js. Gehalt 2100—2700 Mk., sowie freie Uniform. — Polizei-Wachtmeister in Küstrin vom 1. April k. Js., Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1500 Mk., sowie freie Wohnung, Uniform 2c. — Zwei Polizeisergeanten in Halle a. S. von sofort und 1. Januar. Gehalt 1300 Mk., steigend bis 1600 Mk. — Zwei Polizeisergeanten in Stendal vom 1. April k. Js. Gehalt 10 0 Mk., steigend bis 1710 Mk., sowie 100 Mk. Kleidergelder. Meld. innerhalb 6 Wochen. — Polizeisergeant in Beuthen (Oberschl.) baldmöglichst. Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1680 Mk., sowie 180 Mk. Wohnungsgeld. — Polizei-Wachtmeister in Bielefeld vom 1. April k. Js. Gehalt 1550 Mk., steigend bis 1850 Mk., sowie 400 Mk. Wohnungsgeld und 105 Mk. Kleidergeld. — Polizeisergeant in Osnabrück von sofort. Gehalt 1320 Mk., steigend bis 1680 Mk., sowie 100 Mk. Kleidergeld. — Landbriefträger im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig vom 27. Februar, Königsberg 1. März, Köslin, Cassel, Darmstadt vom 1. April; bei den Postämtern zu Strasburg (Uckerm.), Brüel (Meckl.), Grunau (Bz. Dresden), Lobenstein (Reuß) vom 1. Januar, Wittstock (Dosse), Wustrow (Meckl.) vom 1. Februar, Templin, Arnswalde, Pretschen, Neustadt (Dosse) vom 1. März. Gehalt 700 Mk. und Wohnungsgeld. Meldungen bei den betr. Oberpostdirektionen.

Sprechsaal.

Zum Kapitel „Stärkefabrik".

Von Herrn F. Borrmann, Rittergutsbesitzer und Oekonomierath in Gr.-Paglau bei Konitz Wpr., erhalten wir eine Zuschrift, in welcher es heißt: „Herr Steinbart Preuß-Lanke hat ganz recht, wenn er in Nr. 297 Ihrer Zeitung sagt, daß die Aktionäre der neu zu gründenden Stärkefabrik bei Thorn nicht die Interessen der russischen Kartoffelbauer im Auge haben. Herr v. Kries-Roggenhausen hat aber auch recht zu sagen, daß das Thorner Unternehmen eine Stärkefabrik zur Verwerthung russischer Kartoffeln werden wird. Gegen ein solches Unternehmen ist solange nichts zu sagen, als man es nicht als „im Interesse der Provinz Westpreußen geschaffen" darzustellen versucht".

Wetter-Depeschen des Geselligen v. 23. Dezbr., Morgens.

Stationen.	Bar. mm	Wind		Wetter	Temp. Cels.
Belmullet	760	W.	3	Regen	7
Aberdeen	764	S.	6	bedeckt	6
Christianssund	763	WSW.	4	wolkig	6
Kopenhagen	774	WNW.	3	Nebel	3
Stockholm	770	SSW.	2	wolkenlos	—3
Haparanda	761	still	—	heiter	—10
Petersburg	766	SSW.	1	Schnee	—10
Moskau	—	—	—	—	—
Cork (Queenst.)	766	SSW.	8	wolkig	10
Cherbourg	742	S.	1	wolkenlos	0
Helder	776	SSW.	1	heiter	—2
Sylt	755	W.	1	bedeckt	6
Hamburg	777	still	—	Nebel	1
Swinemünde	774	WNW.	2	halb bed.	2
Neufahrwasser	772	W.	1	bedeckt	3
Memel	772	OSO.	1	Dunst	—1
Paris	—	—	—	—	—
Münster	777	W.	3	Nebel	—2
Karlsruhe	777	NO.	3	wolkenlos	—6
Wiesbaden	778	NO.	1	bedeckt	—4
München	777	O.	2	bedeckt	—7
Chemnitz	777	SW.	1	bedeckt	0
Berlin	775	W.	2	bedeckt	2
Wien	775	W	4	Schnee	—3
Breslau	774	NW.	3	Nebel	0
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	773	ONO.	4	heiter	1

Anmerkung. Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet. 1) Nordeuropa; 2) Küstenzone von Süd-Irland bis Ostpreußen; 3) Mittel-Europa südlich dieser Zone; 4) Süd-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke. 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Die Witterung von fast ganz Europa steht unter dem Einflusse eines Hochdruckgebiets, dessen Kern über dem westlichen Deutschland liegt; am niedrigsten ist der Luftdruck im hohen Nordwesten. In Deutschland ist das Wetter im Norden und Osten trübe und wärmer, im Südwesten vielfach heiter und kälter; in den nördlichen Gebietstheilen ist Schnee gefallen. Das nördliche und östliche Deutschland ist frostfrei, dagegen herrscht im Süden ziemlich strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 24. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, auffrischende Winde. Strichweise Niederschläge. **Sonntag, den 25.:** Meist wolkig, frostig, strichweise Niederschläge. **Montag, den 26.:** Kalt, wolkig, Nebel. Stellenweise Niederschläge. **Dienstag, den 27.:** Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Nebel, nahe Null.

Danzig, 23. Dezbr. Getreide- und Spiritus-Depesche.

	23. Dezember.	22. Dezember.
Weizen. Tendenz:	Ruhig, unverändert.	Unverändert.
Umsatz:	200 Tonnen.	200 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	756, 793 Gr. 154-167 Mk.	703, 788 Gr. 154-166 Mk.
" hellbunt ...	729, 772 Gr. 152-162 Mk.	160,00 Mk.
" roth	747, 750 Gr. 162 Mk.	729, 766 Gr. 154-162 Mk.
Trans. hochb. u. w.	130,00 Mk.	130,00 Mk.
" hellbunt ..	125,00 "	125,00 "
" roth besetzt	121,00 "	121,00 "
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländischer	694, 747 Gr. 141-142 Mk.	678, 747 Gr. 141-142 Mk.
russ. poln. z. Trns.	108,00 Mk.	108,00 Mk.
Gerste gr. (674-704)	130—136,00 "	126,00 "
" kl. (615-656 Gr.)	120,00 "	120,00 "
Hafer inl.	122—127,00 "	122—127,00 "
Erbsen inl.	145,00 "	145,00 "
" Trans. ..	115,00 "	122,00 "
Rübsen inl.	205,00 "	205,00 "
Weizenkleie) p. 50 kg	3,75—3,95 "	3,75—3,85 "
Roggenkleie) p. 50 kg	—,— "	—,— "
Spiritus Tendenz:	Fester.	Höher.
konting.	58,00 Brief.	58,25 Brief.
nichtkontina. ..	39,00 Brief.	38,50 Brief.
Dezember-Mai	39,75 Brief, 39,25 Geld.	39,00 Brief, 38,50 Geld.
Zucker. Trans. Basis 88% Rd fco. Neufahrwass. p. 50 Ko. incl. Sack.	Still. Mk. 9,45 Geld.	Ruhig. Mk. 9,45 Geld.
Nachproduct. 75% Rendement ...	Mk. $7,62^1/_2$ bezahlt.	Mk. $7,57^1/_2$ bezahlt.

H. v. Morstein.

Königsberg, 23. Dezbr. Getreide- u. Spiritusdepesche.

(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.)

Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk. 140—164. Tend. still.
Roggen, " " " " " " " 139—142. " unverändert.
Gerste, " " " " " " " —,—. " —,—.
Hafer, " " " " " " " 121—127. " —,—.
Erbsen, nordr. weiße Kochw. " " 135. " —,—.
70er Spiritus loco nicht konting. Mk. 38,60 Geld, Mk. 38,60 bez. Tendenz: ziemlich unverändert. Es wurden zugeführt 45 000 Liter, gekündigt —,— Liter.

Wolff's Büreau.

Berlin, 23. Dezember. Börsen-Depesche. (Wolff's Bür.)

Spiritus.	23. 12.	22./12.		23./12.	22./12.
loco 70 er	40,30	40,00	$3^1/_2$ Wp. neul. Pfb. II	99,60	99,70
			3% Westpr. Pfdbr.	90,80	90,80
Werthpapiere.	23. 12.	22. 12.	$3^1/_2$% Ostpr. "	98,90	99,00
$3^1/_2$% Reichs-A. kv.	101,60	101,50	$3^1/_2$% Pom. "	99,75	99,70
$3^1/_2$% " "	101,40	101 40	$3^1/_2$% Pos. "	98,30	98,80
3% " "	94 10	94 20	Disk.-Com.-Anth.	196,10	196,60
$3^1/_2$% Pr. Cons. kv.	101,40	101 30	Laurahütte	214,50	215,25
$3^1/_2$% " "	101,70	101,50	5% Ital. Rente ..	93,10	93,40
3% " "	95,00	94 70	4% Mittelm.-Oblg.	96,20	95,80
Deutsche Bank ..	203,70	204,00	Russische Noten ..	216,00	216,00
$3^1/_2$ Wpr. rit. Pfb. I	100,00	99,70	Privat-Diskont	$5^3/_8$%	$5^3/_8$%
$3^1/_2$ " " " II	100,00	99,80	Tendenz der Fonds	behpt.	abschw.

Chicago, Weizen, stetig, p. Dezbr.: 22 12 : $66^3/_8$; 21./12.: $66^1/_2$.
New-York, Weizen, stetig, p. Dezbr.: 22. 12.: $74^3/_4$; 21./12.: $74^5/_8$.

Bank-Diskont 6%. Lombard-Zinsfuß 7%.

Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. Haupttreffer **30,000 Mark** Werth, insgesammt **2000** Gewinne. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. **LOOS 1 Mark.**

LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Braunschweig, Bruchthorpromenade 17.

In Graudenz zu haben bei Frau L. Kauffmann, Herrenstrasse 20, und Jul. Ronowski, Grabenstrasse 15.

„Victor" ... den Wort ... eschmaschine f. 200 Stund. ... drusch sof. gesucht. Off. unt. W. W. pstl. Stuhm erb. [8383

8423] Am 22. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Grossvater und Onkel, der Rentier

Alexander Jaegel

im Alter von 85 Jahren.

Christburg, **Graudenz**, den 23. Dezember 1898.

P. Fast nebst Frau geb. Jaegel.
Emil Jaegel.
Alexander Jaegel.
C. F. Piechottka nebst Frau geb. Jaegel.

Die Beerdigung findet am 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in Christburg statt.

Heute früh entschlief nach längerem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter, die verwittwete

Frau Wilhelmine Dahlke

geb. Zimmermann

im 81. Lebensjahre, was wir, um stilles Beileid bittend, tief betrübt anzeigen.

Graudenz, den 23. Dezember 1898.

Im Namen der Hinterbliebenen:
E. Preuss, Hauptlehrer.

Die Beerdigung findet am 26. Dezember cr., nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. [8391

Heute früh 8½ Uhr verschied nach längerem schweren Leiden meine liebe gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwägerin u. Schwiegertochter

Auguste Schlacht

geb. Wandrowski

in ihrem noch nicht vollendeten 39. Lebensjahre, welches, um stille Theilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt [8421

Graudenz, den 23. Dezember 1898.

Hermann Schlacht.

Die Beerdigung findet am 26. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Marienwerderstr. No. 33 aus, statt.

8306] Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb gestern Abend 11 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, der Diener

August Oberstädt.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Kl.-Kunterstein, d. 22. Dezbr. 1898.
Mathilde Oberstädt und Kinder.

Die Beerd. find. Sonntag, den 25. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, v. städt. Krankenhause aus statt.

8352] Am 21. Dezember, Nachts, verschied nach langem schweren Leiden unser treuer Diener und Hausgenosse

August Oberstaedt

im zweiundfünfzigsten Lebensjahre.

Vierundzwanzig Jahre hindurch hat er in seltener Treue mir und den Meinigen gedient. Ihm wird des Herrn Wort gelten: Ei, du frommer und getreuer Knecht, gehe ein in deines Herrn ewige Freude!

Kunterstein, den 22. Dezbr. 1898.

Louise Chales de Beaulieu geb. von Kries, zugleich im Namen ihrer Kinder.

Die Beerdigung findet am ersten Feiertage (Sonntag, den 25. Dezember), Nachmittags 1 Uhr, auf dem Kirchhofe in Gr.-Kunterstein statt.

Heute, 10½ Uhr Abends, entschlief nach langem, schweren Leiden zu einem besseren Leben unsere herzensgute Tochter, Schwester, Nichte, Großnichte und Braut, Lehrertochter [8422

Selma Lucks

im Alter von 28 Jahren. Tieferschüttert, um stille Theilnahme bittend, zeigen solches an

Schwekatowo, den 22. Dezember 1898.

Die schwergetroffenen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 27. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, statt.

„Damentuche" moderne Farben, feinste Ausstattung, Meter 3,25 Mk. Proben franko. L. Klatt, Tuchfabrik, Rummelsburg i. Pom. [7324

Die Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen

Kressau, 22. 12. 98.

von Hennig und Frau geb. Hambrook.

Bernhardinerhund

kurzhaarig, zwei Jahre alt, hat zu verkaufen [8247
Franz Kroll, Lauenburg Pommern.

Auktionen.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 27. Dezember cr., von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich bei dem Besitzer Herrn **Graustein** auf Gut Bialken per Sedlinen bei Marienwerder — wegen Aufgabe der Wirthschaft — folgende Gegenstände als: [8295
ca. 400 Centner gute Speisekartoffeln, 60 Fuhren Heu, 30 Fuhren Stroh, 200 Ctr. Futterrüben, 2 gute Arbeitswagen, 1 Federwagen, 1 Korbschlitten, 2 Satz eiserne Eggen, 1 eisernen Grubber, 1 eisernen Pflug, 7 gut erhaltene Arbeitssielen, 1 sehr gute Schrotmühle, 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Wäscherolle, 1 Häckselmaschine — neuestes System —, diverse Stallutensilien, Gesindebetten, 1 Hofhund, 15 Hühner, 16 fette Gänse, 12 Schweine — halbjährige —, 1 hochtragende Zuchtsau, 1 Kuhkalb, 10 Monate alt, 1 hochtragende Milchkuh, 2 gute Arbeitspferde, eine Ziege, ca. 30 bis 40 Fuhren Dung u. A. m.
freiwillig, meistbietend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Marienwerder, den 23. Dezember 1898.
Kracker, Gerichtsvollzieher.

Nur Palmin ist monatelang

haltbar, weil frei von Fettsäure, während Speisefette wie Butter aus gegenteiligem Grunde schon nach 8—10 Tagen ranzig werden. Palmin ist Pflanzenfett und halb so billig wie Butter (das Pfund kostet 65 Pfennig) und dabei fettreicher. Es verleiht den Speisen einen vorzüglichen Wohlgeschmack. Machen Sie nur den kleinsten Versuch mit einer 10 Pfennig-Probe.

Zu haben in **Graudenz** bei: **R. Burandt, Herm. Flöting, Aug. Loesdau, Marchlewski & Zawacki, A. Michelsen, Gustav Schulz, F. Seegrün, J. Sieg, L. Szynkowski.** — In **Culm** bei: **E. Schrubski.** — In **Schwetz** bei: **Ad. Aronsohn, Franz Gurski, R. Hennig, J. Rutz.** [7576

General-Vertreter: Ernst Kluge in Danzig.

Bekanntmachung.

8325] Die vakante Kreisbaumeisterstelle des Kreises Culm soll am 1. April n. Js. neu besetzt werden. Anfangsgehalt 3000 Mark. Dienstaufwandsentschädigung 1500 Mark.

Bewerbungen bitten wir bis zum 1. Februar k. Js. einzureichen.

Culm, den 21. Dezember 1898.

Der Kreis-Ausschuß. Hoene.

Hilfslehrer gesucht.

8320] Infolge Erkrankung eines Lehrers an der hiesigen Volksschule beabsichtigen wir, einen Hilfslehrer anzunehmen.

Gehalt 100 Mark monatlich, Dauer der Thätigkeit ca. 6 Monate.

Bewerber werden aufgefordert, ihr Gesuch bis zum 10. Januar k. Js. bei uns einzureichen.

Soldau, den 20. Dezember 1898.]

Der Magistrat.

Die Wahl

des Direktors des Vorschuß-Vereins **Lessen** findet am 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Hotel zur Apotheke statt. [8293

L. Simonsohn, Bankgeschäft, **Thorn.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen (namentlich russischen) Banknoten und Geldsorten, Discontirung von Wechseln, Ausstellung von Anweisungen auf alle Hauptplätze des Auslandes, Einlösung fälliger Zinsscheine. [8378

L. Simonsohn, Bankgeschäft, **Thorn.**

Einrichtung von Buchführungen n. bewährt System, Inventuraufnahmen, Jahresabschlüsse, Revisionen jeglicher Art, Steuererklärungen sowie Berufung. in Steuersachen,

Unterricht

in landwirthsch. Buchführg., Amts-, Standesamts- u. Gutsvorsteher-Geschäften [7554 bei mäßigen Honorarberechnungen durch den

Deutschen Inspektoren-Verein

Abthlg. f. Buchführung, **Berlin N.**, Bergstraße Nr. 78, I.

1500 Epileptische

und eine fast ebenso große Zahl anderer Weihnachtsgäste aller Art — Geisteskranke, Krüppel, Waisen, Heimathlose — in der **Zionsgemeinde** bei Bielefeld hoffen in diesem Jahre abermals, eine Gabe der Liebe unter ihrem Weihnachtsbaum zu finden, und ein großer Theil hat Niemand auf Erden, der ihrer in Weihnachten gedenkt, wenn es nicht **Freunde** sind, die für diese Armen und Kleinen gern Herz und Hand zu Weihnachten aufthun. [8350

Für jede kleinste Gabe wird von Herzen dankbar sein

Bethel bei Bielefeld, Advent 1898.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bis Anfang Januar verreist.

Dr. Paschen

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, Graudenz, Grabenstr. 56.

Künstl. Zähne

Plomben unter Anwendung der neuesten elektrischen Apparate, schmerzlose Zahnoperationen.

C. Steinberg, americ. dentist
Danzig, Holzmarkt 16.

Zum Feste

offerire:

feines Kuntersteiner Lagerbier und Bürgermeisterbräu sowie Pfungstädter, Löwenbräu und Culmbacher

in Gebinden und Flaschen, in sauberster Füllung [8211

M. Wieczorek
Bischofswerder.



4 Flasch. ff. Liqueure für 3 Mark,
3/1 Flaschen ff. Jam.-Rum [6565 Versch. für Mk. 4,50.
3/1 Flasch. Cognac-Ersatz, von französischem Cognac nicht z. unterscheiden, für **3,50 Mark franko** jed. Postst. incl. Verpackung gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Muster nebst Abschriften von zahlreichen Anerkennungsschreiben **gratis und franco.**

C. L. Heinrich Nachfolger,
Königsberg i. Pr.,
Liqueurfabrik u. Weingroßhandlg.

Weihnachts-Geschenk.

6160] Ein bunt bedruckter Blechkasten mit 200 Stück **Holsteiner Delikateß-Kuchen**, schönstes Kaffeegebäck, Monate lang haltbar, 4 Mk. 50 Pfg. gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

M. F. Reese & Söhne, Neumünster in Holstein.

Viertelloose

à 11 Mark für die 1. Klasse 200. Lotterie sind zu haben von

Hirschberg,
Königlicher Lotterie-Einnehmer in **Culm.** [8112

8174] Die Generalagentur der **„Iduna"** für Westpreußen sucht in Westpreußen und allen anderen östlichen Provinzen tüchtige

Reise-Inspektoren und **Platzagenten**

bei hohen Bezügen. Weitgehendste Unterstützung durch die Generalagenten.

Offerten mit Angabe bisheriger Leistungen und Referenzen Danzig, Brodbänkengasse 10 II.

Avis für gebildete, thatkräftige junge Leute.

Die General-Agentur einer alten Versicherungs-Gesellschaft für Leben, Unfall und Volk sucht

Vermittler für Versicherungen

bei hoher Provision. Nach genügender Leistung findet in Kürze feste Anstellung statt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8316 durch den Gesell. erb.



Zur bevorstehenden Ziehung 1. Klasse 200. Lotterie ist noch eine Anzahl [7638

½ und ¼ Loose

à Mk. 22 Mk. 11

bei mir zu haben. Porto zur Einsendung des Looses bitte beizufügen.

Goldstandt,
Königl. Lotterie-Einnehmer, Löbau Westpr.

Ein sehr gut erhaltener **Flügel** (Fabrikat Kapps) ist zu verkauf. Meldg. briefl. unter Nr. 8300 an den Geselligen erbeten.

Zum Verkauf:

Ein neuer Gewehrschrank und verschiedene Gewehre, ein gut erhaltenes [8302

Mikroskop

von Schmidt & Haensch, Berlin, ein englisches

Nivellir-Instrument

für topographische Aufnahmen geeignet. Liebsee b. Riesenburg.

Deutzer Zwillingsgasmotor

vorz. erh., 5 Pferdekr. **bill. z. verk.** Off. unt. **D. 363** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Echt russische **Juchtenschäfte**, **wasserdicht**, offerirt [381

A. Lesser, Soldau Ostpr., Juchtenversandgeschäft.

8367] **500 Rmtr.**

Kief.-Klobenholz 1. Kl.

hat abzugeben

R. Drews, Linde Westpr.

Balance-Centrifuge

stündliche Leistung ca. 150 Liter,

Viktoria-Butterfaß

verbuttert ca. 50 Ltr., nach ca. zweijähriger Benutzung wegen Beitritts zur Genossenschaft für jeden Preis verkäuflich. Off. unt. Nr. 7933 d. d. Gesell. erb.

Loose zur 1. Klasse Kgl. Preußisch. Klassen-Lotterie in ¼ und ½ sind zu haben beim [8228 Königlichen Lotterie-Einnehmer

Wodtke in Strasburg

Wohnungen.

Bromberg.

8336] Ein schöner, großer **Eckladen** in Bromberg (Nähe Adler-Hotel) ist von sogleich mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Näh. Bromberg, Rinkauerstr. 8, I Tr.

Pension.

8335] Alleinsteh., gebild. Dame wünscht ein Kind g. Eltern in **Pension** zu nehm. Beste Ref. zur Seite. Off. unt. **E. E. 99** an die Annoncennannahme des Gesell. in Bromberg erbeten.

Damen find. billige, liebevolle Aufnahme bei Frau Hebeamme **Daus**, **Bromberg**, Schleinitzstr. Nr. 18.

Geldverkehr.

Kassengelder

werden von Neujahr ab wieder flüssig, die auf ländlichem Besitz in größeren wie kleineren Posten schon von 3½% an unter günstigen Bedingungen in baarem Gelde schleunigst angelegt werden sollen. Anträge mit Angabe der Taxe oder Grundst.-Reinertr. brieflich mit Aufschrift Nr. 8368 durch d. Geselligen können nur berücksichtigt werden.

Eier Eier

in Kisten à 24 Schock, ungeschälte Hirse, weiße Kochbohnen, weiße Kocherbsen

offerirt billigst [8158

H. Spak, Danzig.

Zu kaufen gesucht.

Einen gebrauchten **Geldschrank** sucht zu kaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8114 d. d. Geselligen erbet.

Eschen-Rundholz

30 cm aufw. stark, kauft gegen Kasse [7086

Julius Schaefer, Berlin O, Boxhagenerstraße 2.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene

Lokomobile

von 25 bis 30 Pferdekraft bald zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 8328 durch den Gesell. erbt.

8348] Jeden Posten

Speise- u. Fabrikkartoffeln

kauft ab allen Bahnstationen zur successiven Lieferung im Januar und Februar und gewährt auf Wunsch Baarvorschüsse

Julius Tilsiter, Bromberg.

Heirathen.

Reell. Heirathsgesuch.

Besitzer eines 500 Morg. groß. Guts, 30 Jahre, evgl., ang. Ersch., ehrenh., a. g. Fam., w. sich verheirathen. Christlich u. wirthschaftl. gesinnte Damen m. Vermögen v. 12- bis 15000 Mk, in den 20er Jahren, die sich verheirathen wollen, werd. gebeten, selbstgeschr. Off. mit Angabe der Verhältnisse und Beifügung der Photographie unter Nr. 8373 durch den Gesellig. einzusenden. Verschw. Ehrensache.

Vergnügungen.

Im Adler-Saale

Erster u. dritter Weihnachtsfeiertag:

Konzert.

Kapelle des Regiments „Graf Schwerin".

D. Programm hängt a. Adler aus. Anfang 7½ Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. Vorverkauf, wie bekannt, in Güssow's Konditorei. [8305

Nolte.

Tivoli.

Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag:

Gr. Streich-Konzerte

der **ganzen Kapelle** des Inf.-Reg. Nr. 141 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten

C. Kluge.

Sehr gewähltes Festprogramm.

Eintrittspreis 30 Pfg. Loge 50 Pfg. **Anfang 7½ Uhr.**

Schützenhaus.

Am 1. Weihnachtsfeiertage Großes

Konzert

ausgeführt v. ganzen Trompeterkorps des Feldart.-Regts. Nr. 35. Anfang ½8 Uhr. Entree 30 Pfg.

8254] **Steinhauer.**

Hannowo

Am 2. Weihnachtsfeiertage

Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet [8152

A. Gibbe, Gastwirth.

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend Nachm. 4 Uhr: Erm. Preise. **Barfüßchen** od. **Die drei Männlein im Walde.** Weihnachtsmärchen v. Schröder.

Sonntag Nachm. 3½ Uhr: Erm. Preise. **Barfüßchen** od. **Die drei Männlein im Walde.** Weihnachtsmärchen v. Schröder.

Abends 7½ Uhr: **Der Opernball.** Operette.

Bromberger Stadt-Theater.

Sonnabend, Nachm.: **Prinzessin und Spielmann.**

Abends: Keine Vorstellung.

Sonntag: **Die versunkene Glocke.**

Frohe Weihnacht, glckl. n. Jahr. **M. A.**

---

2. Arzt

gesucht für kleine Provinzialstadt Ostpreußens von sofort. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 8366 durch den Gesell. erb.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt

Der Gesellige.

No. 301.

Graudenz, Sonnabend] [24. Dezember 1898.

Westpreußische Herdbuch-Gesellschaft.

(Schluß.)

Herr Ziemens-Steinberg führte aus, daß die jetzigen Mitglieder der Herdbuch-Gesellschaft den Vortheil haben, in jedem Frühjahr ihre Bullen zur Auktion bringen zu können. Es besteht aber ein Beschluß, daß vom Jahre 1905 ab diejenigen Besitzer, welche nicht ihr gesammtes Vieh im Herdbuch haben, überhaupt kein Stück mehr zur Ausstellung bezw. Auktion schicken dürften. Für neueintretende und auch für viele schon beigetretene Mitglieder werde es nun sehr schwer oder ganz unmöglich sein, in diesen wenigen Jahren ihren gesammten Viehstand in das Herdbuch zu bringen, und diese würden dann der großen Vortheile der Ausstellungen bezw. Auktionen verlustig gehen. Er schließe sich dem Gedanken des Herrn Bachmann inbetreff der anzukörenden Thiere an: Der Bulle muß väterlicher- und mütterlicherseits von Herdbuchthieren abstammen, bei der Mutter ist dies nicht nöthig. Das wäre dann nicht so schroff und nicht ein plötzlicher Schluß.

Herr Rasch entgegnete Herrn Bachmann, daß, als im Mai 1896 der Beschluß gefaßt wurde, das Herdbuch zu schließen, man noch 7 Monate — bis zum 1. Januar 1897 — zur Aufnahme bezw. Nachkörung von Thieren, die nicht beiderseitig von Herdbuchthieren abstammten, Zeit hatte. Da traten nun sofort 270 bis 290 Mitglieder bei, und es war allerdings nicht gut möglich, daß die Geschäftsführung alles allein ausführte; hätte Herr Bachmann damals rechtzeitig die Anmeldeformulare eingeschickt, so wären dessen Thiere nachgekört worden. Es wurde dann später ein Antrag gestellt, auch solche Herren, die dies versäumt hätten, noch zuzulassen. Der Antrag ist aber von der Hauptversammlung abgelehnt worden.

Herr Ehlert erklärte mit Bezug auf die Ausführungen verschiedener Redner, daß es kaum möglich sei, Herdbuchthiere zu kaufen; er habe sein Herdbuchvieh, da er es losschlagen mußte, angeboten und schließlich zu Spottpreisen verkauft, aber alles nach außerhalb, da kein einziger einheimischer Züchter danach verlangte. Nach derselben Richtung stellte Herr Bamberg fest, daß Herr Rasch jederzeit Vieh zum Kauf und Verkauf nachweisen könne. In Verlegenheit würden also Züchter, welche Herdbuchvieh kaufen wollten, nie kommen, auch nehme das Angebot von Färsen stetig zu. Er sei nochmals entschieden gegen die Oeffnung des Herdbuchs. (Bravo!)

Herr Ziemens theilte mit, daß er zwar auch von Herrn Rasch 60 bis 70 Sterken gekauft habe, dann seien aber keine mehr dagewesen. Nun stelle man eine Färsenauktion in Aussicht, werde die auch gutes Material bringen? Man habe das schon einmal in Marienburg gehabt, kein Mensch hätte damals den Thieren angesehen, daß sie Herdbuchthiere waren. Mit Rücksicht darauf, daß überhaupt Niemand seine besten Thiere aus dem Stalle zur Auktion gebe, sei es sehr mißlich, auf einer solchen zu kaufen. Was die Bestimmung wegen des Jahres 1905 betreffe, so sei die Zeit zu kurz, um, wenn man heute mit kleinen Zahlen anfange, dann schon mit allem Vieh im Herdbuch sein zu können. Sei man dies aber dann nicht, gehe man der großen Auktionsvortheile verlustig.

Derselben Ansicht ist Herr Bachmann, während Herr Jacobson entschieden behauptet, daß bei weiterem Nachgeben die einheimischen Produkte im Werth fallen werden, da dann wieder Allem Thür und Thor geöffnet werde. Die damalige Schließung war wohl etwas hart, aber sie ist geschehen; eine viel größere Härte wäre es jetzt gegen die eigenen Mitglieder, den damaligen Beschluß aufzuheben. Der Beschluß, betreffend das Jahr 1905, sei ebenfalls von der Hauptversammlung gefaßt worden; würde dieser letztere Beschluß aufgehoben, so sei es lange nicht so schlimm, die Auktionsberechtigung noch weitere fünf Jahre zuzulassen (lebhafter Beifall), aber nur keine Oeffnung. — Herr Schultz-Notzendorf machte darauf aufmerksam, daß seiner Zeit der Beschluß wegen des Jahres 1905 von der Hauptversammlung gegen einen Beschluß des Vorstandes gefaßt worden sei. Herr Lewandowski-Subkau theilte mit, daß er noch kürzlich eine große Zahl Herdbuchthiere, und zwar sehr gute, gekauft habe, allerdings zu etwas hohem Preise. Herr Wunderlich gab zu, daß es eigentlich nicht richtig sei, das Herdbuch nochmals zu öffnen; andererseits bedeute es aber eine große Gefahr, der Kammeropposition zu machen. Die Gesellschaft sei doch auch nicht dazu da, um ihren Mitgliedern ein besonderes Privileg zu schaffen. Als seiner Zeit die Schließung des Herdbuches angenommen wurde, hätte der Uebergangstermin länger gesetzt werden sollen. Vielleicht könne man es heute noch auf ein halbes Jahr versuchen. — Herr Ziehm-Tameran bat, da die meisten Mitglieder durch Unterzeichnung des Antrages auf Oeffnung für diesen Antrag seien, ihn anzunehmen. — Herr Grunau-Lindenau hält es für unrichtig, wenn gesagt werde, man solle der Kammer keine Opposition machen. Das thue man auch garnicht, sondern stehe nach wie vor zu der Kammer in einem guten Verhältniß; nur den drei Kammermitgliedern, die in der letzten Sitzung Opposition gemacht, trete man entgegen; die eigenen Prinzipien könne man nicht auf den Kopf stellen (Bravo). — Herr Bamberg betonte, daß die meisten den Antrag nicht deshalb, wie Herr Ziehm meine, unterzeichnet haben, weil sie für ihn sind, sondern weil sie es für nöthig hielten, darüber eingehend zu sprechen.

Der Antrag auf Oeffnung des Westpreußischen Herdbuches wurde darauf mit 46 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Herr Wunderlich-Nogath legte nunmehr noch folgenden Unterantrag vor: „Es dürfen von Mitgliedern weibliche Thiere, die nur väterlicherseits von Herdbuchhaltern abstammen, aufgenommen werden, derartige männliche Thiere aber nicht". Herr Bamberg erachtet diesen Unterantrag überhaupt nicht für angebracht, nachdem jede Oeffnung des Herdbuches abgelehnt worden sei. — Herr Bachmann meint, wenn man rechtzeitig einen Unterantrag eingebracht hätte, daß hervorragende Thiere, welche allen Ansprüchen bis auf die Abstammung genügen, noch drei bis sechs Monate nachgekört werden könnten, so wäre die Abstimmung über die Oeffnung des Herdbuches ganz anders ausgefallen. — Herr Grunau-Lindenau erklärte, erstens gehe es nicht, hierbei nur die Mitglieder zu berücksichtigen, da dies böses Blut machen würde, und dann könne man jetzt über den Antrag Wunderlich überhaupt nicht mehr diskutiren. — Herr Wunderlich hat, wie er sagt, seinen Antrag gestellt, um der Mißstimmung in der Provinz Rechnung zu tragen, und dann, um das Herdbuch zu erweitern, nicht zu eröffnen. Damit komme man auch der Kammer entgegen; wenn gesagt werde, nur drei Herren hätten in der Kammer die Sache angeregt, so habe er gehört, die Kammer wolle nach einem ablehnenden Bescheide keine Bullen mehr kaufen; deren Ankäufe bildeten aber einen sehr bedeutenden Prozentsatz. Man möge seinen Antrag als einen Mittelweg annehmen. — Herr Grunau wies nachdrücklich darauf hin, daß die Annahme des Antrages Wunderlich den soeben von der Hauptversammlung gefaßten Beschluß umstoßen würde. Die Furcht vor der Kammer sei auch nicht so schwer zu nehmen, da Herr Steinmeyer ausdrücklich erklärt habe, daß der Minister die Staatsmittel nur für Herdbuchthiere Holländer Zucht gebe. — Nachdem auch Herr Bamberg den Antrag Wunderlich als eine Eröffnung des Herdbuches bezeichnet hatte, erklärte Herr Jacobson, daß man über den Antrag Wunderlich überhaupt nicht mehr abstimmen dürfe. Die Versammlung beschließt darauf mit allen gegen drei Stimmen, über den Antrag Wunderlich zur Tagesordnung überzugehen.

Es stellte alsdann Herr Geschäftsführer Rasch den Antrag, durch freiwillige Beiträge der Mitglieder die Mittel zur Beschaffung eines kostbaren Wanderehrenpreises zu sammeln. Der Gedanke sei ihm besonders in Hinsicht auf die bevorstehende Ausstellung in Danzig, die sicher sehr glänzend ausfallen werde, gekommen. Als Eigenthum solle der Wanderpreis demjenigen zufallen, der ihn dreimal hintereinander davongetragen hätte. Es würde dies eine gute Anregung sein. — Der Antrag wurde mit großer Mehrheit ohne Debatte abgelehnt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Dezember.

— **[Domänenverpachtung.]** Im Jahre 1899 kommen folgende Domänenvorwerke zur Ausbietung: im Regierungsbezirk Marienwerder Osterwitt mit Luchowo (730 Hektar, jetziger Pachtzins 17259 Mk.) und Schmentau (385 Hektar, 12531 Mk.), nachzuweisendes Vermögen für die Gesammtpachtung 200000 Mk.; im Regierungsbezirk Gumbinnen Polommen (792 Hektar, bisheriger Pachtzins 11724 Mk., 90000 Mk. nachzuweisendes Vermögen); im Regierungsbezirk Stettin Köstin mit Lienken (916 Hektar, 17919 bezw. 110000 Mk.) und Mühlenhagen mit Rosemarsow (478 H., 15418 bezw. 93000 Mk.); im Regierungsbezirk Köslin Grünhof (132 H., 511 bezw. 15000 Mk.) und Güntershagen mit dem Lübbesee (309 bezw. 1424 H., 10254 bezw. 60000 Mk.); im Regierungsbezirk Stralsund Hermannshagen (659 H., 13547 bezw. 110000 Mk.), Prützmannshagen (98 Hektar, 3018 bezw. 25000 Mk.), Vietlipp (195 H., 7250 bezw. 40000 Mk.) und Wolfshagen (621 H., 17273 bezw. 135000 Mk.); im Regierungsbezirk Posen Güldenau mit Schrotthaus und Burbach (1380 H., 34190 bezw. 230000 Mk.).

Im Jahre 1900 kommen zur Ausbietung: im Regierungsbezirk Königsberg Viehof mit Werderhof (475 H., 16712 bezw. 84000 Mk.); im Regierungsbezirk Gumbinnen Buylien mit Wusterwitz und Neu-Wusterwitz (1016 H., 28634 bezw. 200000 Mk.), Friedrichsberg mit Kohlau (725 H., 20200 bezw. 150000 Mk.), Grünweitschen (422 H., 13219 bezw. 90000 Mk.), Königsfelde (640 H., 16044 bezw. 135000 Mk.) und Röbel mit Schlick (576 H., 6431 bezw. 65000 Mk.); im Regierungsbezirk Marienwerder Engelsburg (655 H., 17179 bezw. 125000 Mk.) und Seehausen 442 H., 15073 bezw. 95000 Mk.); im Regierungsbezirk Stralsund Bretwisch (521 H., 21808 bezw. 114000 Mk.) und Klein-Lehmhagen (282 H., 6541 bezw. 52000 Mk.), Nonnendorf mit Spandowerhagen (464 bezw. 126 H., 12710 bezw. 110000 Mk.) und Schwarbe (431 H., 17425 bezw. 110000 Mk.); im Regierungsbezirk Posen Kulm mit Motzberg (1048 H., 22644 bezw. 150000 Mk.); im Regierungsbezirk Bromberg Gonsawa mit Bergen (557 H., 14017 bezw. 90000 Mk.) und Jägerndorf mit Gadow (639 H., 15923 bezw. 90000 Mk.).

— **[Jagdergebnisse.]** Auf der Jagd des Herrn v. Frantzius-Sawdin wurden von 18 Schützen 205 Hasen zur Strecke gebracht. Dieses gute Jagdergebniß zeugt von einer vorzüglichen Wildpflege.

Auf dem Revier Montau wurden bei einer Treibjagd von zwölf Schützen vier Hasen geschossen.

— **[Besitzwechsel.]** Im Wege der Zwangsversteigerung ist das 608 Morgen große Grundstück des Besitzers Pawlowski-Richnau für 44500 Mk. von dem Besitzersohn Köhn aus Hennigsdorf bei Konitz erstanden worden.

Herr Besitzer Adolf Czarske-Mischlewitz hat die 416 Morgen große Besitzung des Herrn Brandt-Sellnowo für 124500 Mk. und Herr Felske die 118 Morgen große Besitzung des Herrn Czarske in Mischlewitz für 38000 Mk. gekauft.

Das bisher Herrn Schramm gehörige, im Kreise Schivelbein belegene Rittergut Briesen ist an die Landbank in Berlin für 300000 Mk. verkauft worden.

— **[Personalien vom Gericht.]** Der Gerichts-Assessor Boethke in Thorn ist zum Amtsrichter ernannt und an das Amtsgericht in Mehlsack versetzt

Der Amtsrichter Kummerfeld zu Tremessen ist zum 1. April an das Amtsgericht in Znin versetzt.

Dem Referendar Wilhelm Hennecke in Danzig ist wegen Uebertritts in den Verwaltungsdienst die beantragte Entlassung aus dem Justizdienst ertheilt. — Es sind versetzt: der Gefangenaufseher Böhmke in Danzig an das Amtsgericht in Marienwerder und der Gefangenaufseher Grondowsky in Marienwerder an das Gerichtsgefängniß in Danzig.

— **[Amtsvorsteher.]** Der Oberförster Picht zu Schwalgendorf ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Gerswalde im Kreise Mohrungen ernannt.

s **Culm**, 22. Dezember. Der Arbeiter Czichawski aus Adamsdorf kam bei der Wahl in das Wahllokal in Ruda und wollte dort seinen Wahlzettel abgeben, um „seinen Czarnetzki" zu wählen, wie er sagte, obgleich er in Adamsdorf im Kreise Graudenz wahlberechtigt ist. Der Protokollführer, Herr Lehrer Ohm, der ihm sein unbilliges Verlangen klar machte, wurde von dem Polen schwer beleidigt, auch weigerte sich dieser, das Lokal zu verlassen, bis er von einem handfesten deutschen Wähler hinaus befördert wurde. Zum ersten Termin war der Angeklagte erschienen, verließ aber sofort das Gerichtsgebäude, als nicht zur anberaumten Stunde gegen ihn verhandelt wurde. Zum zweiten Termin war er durch die Polizei vorgeführt. Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu 4 Monaten Gefängniß.

+ **Culmer Höhe**, 22. Dezember. Heute früh entstand im Wohnhause des Besitzers J. Bitzer-Kl. Czyste Feuer. Die Flammen griffen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude nebst Stall in Flammen stand. Das Mobiliar konnte größtentheils gerettet werden, ebenso das Vieh; nur einige Kälber und eine Sau mit Ferkeln sind verbrannt. Herr Bitzer ist nur mäßig versichert.

Marienwerder, 22. Dezember. (N. W. M.) Die Schmiede des Kreises Marienwerder hatten sich gestern auf Einladung des Herrn Landraths im Kreishause eingefunden, um über die Gründung einer freien bezw. Zwangs-Innung schlüssig zu werden. Die Mehrzahl der Versammelten erklärte sich für die Gründung einer freien Innung.

Deutsch-Krone, 21. Dezember. Herr Pfarrer Weber in Berlin hat der hiesigen evangelischen Gemeinde 1000 Mark gestiftet. Die Zinsen dieses Kapitals sollen alljährlich unter bedürftige Personen vertheilt werden.

Zoppot, 22. Dezember. Die Sammlung unseres Vaterländischen Frauenvereins zur Weihnachtsbescheerung unserer Armen und Waisenkinder hat 526 Mk. ergeben. Gestern überreichte ein hiesiger Kaufmann wieder 50 Mk. für die guten Zwecke des Vaterländischen Frauenvereins.

n **Tiegenhof**, 22. Dezember. Bei dem durch den letzten Sturm hervorgerufenen starken Haffstau erwiesen sich die Staudeiche der am frischen Haff belegenen Polder und Kampen als nicht widerstandsfähig genug, um dem hohen Wasserstande und Wellenschlag Stand zu halten. Die Deiche wurden an vielen Stellen durchbrochen und das dahinter liegende Gelände überschwemmt. Unter Wasser stehen: der Polder Klein Stobbendorf, die Blockhauskampe, Heckerskampe, der große Weidenhaken, Mittelhaken, Norderhaken, Hinterstutthof und Kase. Das Wasser strömt durch die Bruchstellen noch immer in das Ueberschwemmungsgebiet; das Schließen der Deichbrüche ist wegen des Frostes zur Zeit nicht möglich. Der Schaden an diesem mit vieler Mühe und großen Kosten dem Haff abgewonnenen Gelände ist bedeutend. Die Geschädigten sind vorwiegend kleine Besitzer.

x **Putzig**, 22. Dezember. Im laufenden Jahr sind durch Herrn Kreisphysikus Dr. Annuske zehn Schulen unseres Kreises auf ansteckende Augenkrankheiten untersucht worden. Von etwa 1000 Schülern waren 55 an granulöser Bindehautentzündung und 159 an granulösem Bindehautkatarrh erkrankt. 30 Erkrankungen der ersteren Art sind durch operative Behandlung in der hiesigen provisorischen Augenklinik geheilt worden.

n **Marienburg**, 22. Dezember. Im nächsten Jahr wird hier eine Stadt-Fernsprech-Einrichtung hergestellt werden, welche zugleich Fernsprech-Verbindung mit Insterburg, Memel, Königsberg, Tilsit, Osterode, Allenstein, Elbing, Dirschau, Pr.-Stargard, Marienwerder, Graudenz, Culmsee, Thorn, Danzig, Neufahrwasser, Bromberg, Posen, Gnesen, Inowrazlaw und Berlin haben wird.

Allenstein, 21. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung hat den Umbau des Wohnhauses und den Neubau einer Kolonnade, eines Tanzsaales und einer Wagen-Unterfahrt auf dem Vergnügungs-Etablissement Jakobsberg im Jahre 1899 beschlossen und die dazu erforderlichen Kosten von 18000 Mk. bewilligt.

* **Gnesen**, 21. Dezember. Mit ihrem Pfarrer waren 17 Mitglieder der Kirchengemeinde Zerniki in Posen unzufrieden. Zwei von ihnen, der Altsitzer Karl Wein und der Müllermeister Paul Wein in Welna, setzten daher eine Beschwerdeschrift auf, ließen sie von den übrigen 15 mit unterschreiben und sandten sie an die Regierung in Bromberg, die sie an das Konsistorium weitergab. Dieses stellte Strafantrag wegen Beleidigung des Pfarrers. Das Landgericht Gnesen hat am 22. September die beiden Wein wegen Beleidigung zu Geldstrafe verurtheilt, die übrigen Angeklagten dagegen freigesprochen. Auf die Revision der beiden Verurtheilten hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht Posen, weil ein Beweisantrag zu Unrecht abgelehnt und der § 193 verkannt worden sei.

+ **Wollstein**, 21. Dezember. Dem Probst v. Krzesinski in Altkloster ist vom Patriarchen in Jerusalem das Ritterkreuz des Ordens vom heiligen Grabe verliehen worden. — Die katholische Kirchenkasse zu Neukranzig ist wegen des dem Lehrer und Organisten L. seit $2\frac{1}{2}$ Jahren zustehenden Organisten-Einkommens von zusammen etwa 700 Mk. vom Distrikts-Kommissar in Unruhstadt gepfändet worden; es wurden jedoch nur 254 Mk. gefunden. — Herr Rittergutsbesitzer Lehfeld-Lehfelde hat für die Armen unserer Stadt auch in diesem Jahre 36 Raummeter Brennholz und 300 Mk. baar gespendet.

z **Obornik**, 22. Dezember. Die Saaten sind in unserem Kreise zumeist kräftig in den Winter gekommen. Leider aber hat auch hier das massenhafte Auftreten der Feldmäuse mancher Pflanze den Garaus gemacht.

Rawitsch, 21. Dezember. Der frühere Landrath unseres Kreises, Geh. Regierungsrath Steinmann, ist nach langem Leiden in Liegnitz gestorben. Vor einigen Jahren wurde Herr Steinmann von hier als Regierungsrath nach Liegnitz versetzt. Dort verlebte er die letzte Zeit im Ruhestande.

Bütow, 22. Dezember. Gestern Abend wurde in den Gasträumen der Herr'schen Brauerei deren 25jähriges Bestehen gefeiert. Kriegerverein und freiwillige Feuerwehr brachten dem Jubilar einen Fackelzug. Leider ereignete sich bei dem schönen Feste ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Einer der Festtheilnehmer, der sehr geachtete und beliebte Kantor Warsow, wurde vom Schlage getroffen und starb kurze Zeit darauf.

Eine Mutter.

[Nachdr. verb.

Erzählung von A. von Auerswald.

Es ist Weihnachtsabend, und die „rothe Guste" hat sich mit ihrer Arbeit beeilt, um recht bald zu den Eltern zu können. Rothe Guste wird sie genannt, weil sie braunrothes Haar hat, und sie wird oft deswegen gehänselt. Aber sie lacht nur dazu, denn sie hat ein goldenes Herz und hat ihr Leben lang nicht daran gedacht, etwas übel zu nehmen, oder überhaupt an sich gedacht. Immer für andere gearbeitet, so lange sie denken kann: für den blinden Vater, für die halb gelähmte Mutter, für die jungen, unbehilflichen Geschwister. Und nun gar zu Weihnachten! Seit Wochen schon hat sie keine Minute für sich! Erst muß die Arbeit bei der Bäuerin gemacht werden, — und sauber, denn die ist eigen, und vor ihren scharfen Augen besteht nichts Schlechtes, — dann muß sie stricken und nähen und flicken, um für die vielen Geschwister etwas Gutes zusammenzustöppeln. Nun ist sie aber auch mit allem fertig; Strümpfe und Jäckchen sind sauber zusammengepackt, sie bindet sich das blaue Tuch um den rothen Kopf und guckt in die Stube zur Bäuerin.

„Ich geh' jetzt, Bäuerin, wenn's Euch recht ist."

Die steht etwas schwerfällig von ihrem Stuhl auf, — eine große, hagere Frau mit einem starkknochigen, energischen Gesicht und hellen, scharfen Augen, vor deren Zürnen man sich wohl fürchten könnte. Jetzt sehen sie aber gütig auf die Magd.

„Es ist gut, Guste," sagte sie mit einer tiefen, ruhigen Stimme. „Und hier hab' ich noch 'was," — sie reicht ihr ein geheimnißvoll verschnürtes Packet, — „damit für Dich doch auch 'was ist. Lauf hin und komm zur Zeit mit den Kleinen, wenn ich bescheer'!"

Gustel dankt strahlend und stürzt hinaus. Die Bäuerin sieht sie noch durch das Schneegestöber über den Hof streben, hört, wie sich das Thor schließt, und setzt sich dann wieder auf ihren Stuhl mit dem Gefühl, daß sie nun ganz allein im Hause ist. Wer irgend Verwandtes hat, hat sich beurlaubt, und sie hat alle gehen lassen, weil Weihnachten, was sich liebt, ja so gern zusammen ist. Für sie ist's allerdings einsam, aber nur für kurze Zeit. Wenn es dunkel ist, kommen die armen Kinder, die sie alle Jahr beschenkt, und für welche die Gaben auch diesmal bereit liegen.

Die Bäuerin greift mit ihren welken, knochigen Händen zum Strickzeug. Es ist nicht gut, müßig zu sein, besonders wenn man allein ist, denn da kommen die Gedanken, alle die Gedanken, denen man nicht entfliehen kann. Draußen fällt der Schnee. Es hat den ganzen Tag geschneit, vom frühen Morgen an, und dazu ist es schneidend kalt. Vom Fenster aus kann sie sehen, wie sich auf den Dächern Flocke an Flocke schmiegt. Die Luft ist ruhig; gleichmäßig und lautlos senkt sich das weiße Gestöber aus dem dichten grauen Himmel. Aber das Zimmer, in dem die Bäuerin

sitzt, ist warm und gemüthlich, für das Fest blitzblank und sauber gescheuert. Auf die reinen Dielen ist frischer Sand gestreut, den schweren Tisch, der in der Mitte des Zimmers steht, ziert eine schneeweiße Decke. Die Fenster sind ganz hell und durchsichtig gerieben, und von außen häuft sich der Schnee daran und zieht sich immer höher hinauf; blühende Blumenstöcke stehen auf den Brettern. In dem mächtigen weißen Kachelofen prasselt ein lustiges Feuer, dessen Schein auf dem Fußboden hin und her tanzt. Manchmal knackt es hell auf, dann lodert die Flamme höher, und ihr Schein fällt bis auf den ehrwürdigen Wandschrank aus dunkelbraunem Nußholz, den Stolz der Bäuerin. Er ist ein Erbstück der Familie, mit vielen schön geschnitzten Windungen und Schnörkeln verziert, und birgt viel gutes, selbstgesponnenes Linnen, die Arbeit langer, einsamer Winterabende, welche sie über Kummer und Sorge hat hinwegführen müssen, daran ihr das Herz brechen wollte. Wer aber wird das alles einmal erhalten, wenn sie todt ist? Wer wird sich darum kümmern, ob sie selbst es mit Fleiß und Liebe gesponnen?

Die Bäuerin seufzt schwer und zürnend, die regsamen Hände senken sich unthätig, der helle Blick heftet sich starr und düster in die schneeige Dämmerung draußen, das ganze Gesicht spricht von Gram und harten innerlichen Kämpfen.

Sie hat sich noch nicht an die Einsamkeit gewöhnen können; wie ein Alp lastet sie auf ihrer Brust und heute mehr noch, als an anderen Tagen. Früher, vor Jahren, es ist schon lange her, da hat sie sich nicht fremder Leute Kinder laden brauchen, um auch bescheeren zu können, um Freude und Leben um sich zu haben, jauchzende Stimmen zu hören, dankbare Augen zu sehen. Auch liebevolle? Kaum! Jedes Kind, das seinen Theil hat, strebt nach Hause, um Vater und Mutter, Bruder und Schwester die neuen Herrlichkeiten zu zeigen. Nur die rothe Guste bleibt zuletzt noch übrig und liest dann buchstabirend, stockend und manchmal vor Rührung und Glück mit der sommersprossigen Hand über die runden Augen fahrend, das heilige Evangelium. Die Bäuerin aber sitzt kerzengerade und mit gefalteten Händen in ihrem Stuhl, den Blick mit selbstbewußter Festigkeit vor sich hingerichtet.

Das ist schon viele Jahre so gewesen, ja lange, — sie kann sich kaum mehr denken, daß es überhaupt nicht so sein muß. Und doch, einmal früher, — wie war es anders? Wer hätte es ihr prophezeit, damals, als der jetzt so stille Hof noch von jauchzendem Kindergeschrei erfüllt war, daß sie so verlassen hier sitzen würde? Und noch weiter zurück schweifen die Gedanken, zu den sonnigen, windigen Frühlingstagen, als sie hier einzog als Herrin. Sie war das reichste Mädchen im Dorf gewesen, und viele sagten, auch das schönste, ihr Josef der reichste Bursch und der stattlichste, muthigste, beste von allen gewiß. Wie die Schüsse krachten, die Hochzeitsgäste jubelten und die Guirlanden im Winde schwankten! „Glück und Segen der jungen Braut!“ Und das war ihr reichlich geworden!

Die Bäuerin lehnt sich in den Stuhl zurück; die Erinnerungen kommen, sie kann ihnen nicht entfliehen, sie steigen aus der wachsenden Dämmerung, sie umringen sie dicht und sprechen mit alten lieben Stimmen, bald Freude und Lächeln, bald Schmerz und Zürnen in ihr ausdrucksvolles Gesicht rufend.

Draußen fällt noch immer tonlos, dicht und langsam der Schnee. Ein Knecht watet in hohen Stiefeln zu den Ställen durch den Schnee, außer ihr die einzige lebende Seele in dem Gehöft.

Hatte es früher wohl auch so endlose Winter gegeben? O nein! Da waren die Abende so schnell vergangen bei Scherz und Lachen, wenn die junge schmucke Bäuerin am Spinnrad saß und dem Bauer, der sich Pfeifen schnitzte, Geschichten erzählte, die sie in der Spinnstube gehört, da war der Frühling immer zu früh gekommen, weil der Josef nun hinaus mußte aufs Feld, und sie die langen Tage allein blieb. Denn Joseph war ein tüchtiger Bauer, wie er sein muß, selbst immer den Knechten voraus bei der Arbeit! Das brachte aber auch Segen und Reichthum. Keiner hatte die Wagen so voll geladen wie er bei der Ernte, keinem häufte sich der goldene Segen so wie ihm.

All dieses Glück der ersten Jahre! Drei muntere, rothwangige, stämmige Kinder! Weihnachten, welch ein Fest des Jubels, wenn die Lichter an dem Bäumchen flammten und weiße, scharfe Kinderzähnchen hastig in die großen Pfefferkuchen bissen! Die Bäuerin entsann sich, wie selig sie in jener Zeit gewesen, wie das Glück ihr fast die Brust gesprengt hatte, weil es so groß, so übergroß gewesen.

Dann aber, als der Winter sich zum Frühling neigte, als die Acker-Geräthschaften schon hergestellt wurden, ging es auf einmal wie ein banges Jagen durch das Dorf, ein Würgengel, die Diphtheritis, ging von Haus zu Haus. Sie klopfte an jede Thür und wollte ihr Opfer haben, und grenzenloser Kummer kam über viele. Wie sie in jener Zeit gefleht hatte, daß Gott sie verschonen, daß er nicht auch auf ihr Haus seine schwere Hand legen wolle! Was hatte es geholfen? Der Würger trat doch bei ihnen ein und berührte alle drei Kinder. Da saß sie an ihren Bettchen mit gerungenen Händen und konnte ihnen nicht helfen. Sie sah, wie sie litten, sich in Todesqualen wanden, und konnte ihre Leiden nicht erleichtern! Welch eine Nacht! Die würde sie nie vergessen! Und sie war ganz allein. Der Josef war zum Doktor geritten.

„Herrgott, wofür strafst Du mich? Was habe ich Dir gethan?“ flehte sie mit zuckenden Lippen und starrem Blick.

Das Stöhnen der Kleinen durchschnitt ihr Herz, sie hielt sich die Ohren zu, um es nicht mehr zu hören, aber sie sah ja die Angst, die vorwurfsvolle Bitte in den kläglichen Augen, die sich hilfesuchend nach der Mutter wandten.

„Warum hilfst Du nicht? Du kannst es ja!“ schienen sie anklagend zu sprechen.

„Tödte mich, Gott, grausamer Gott!“ schrie sie fast. „Ich kann diese Leiden nicht sehen.“

Tief in der Nacht kehrte Josef auf schweißtriefendem Pferde zurück. Er hatte den Doktor nicht zu Hause getroffen, aber seine Frau hatte ihm einige Anweisungen gegeben, den Kindern zu helfen und ihm versprochen, ihren Mann, sobald er zurückkäme, zu schicken. Flüsternd theilte er alles der Bäuerin mit, dann handelten sie nach den erhaltenen Anweisungen und glitten stumm von Bett zu Bett. Lange, bange Stunden schlichen hin. Die Lampe brannte trüber und trüber, allmählig ging sie aus. Aber schon erwachte der Tag, und ein grauer, matter Wintermorgen guckte durch die Fenster. Doch zwei der Kleinen sahen es nicht mehr tagen, sie hatten ausgelitten. Mit gebrochenen, blinden Augen starrten sie in die sich mühsam vorkämpfende Sonne, die weißen Gesichtchen im letzten Todeskampf verzerrt. Laut weinend lagen der Bauer und die Bäuerin mit gefalteten Händen vor den stillen Lieblingen, und über den beiden Verlorenen vergaßen sie fast das dritte, das mit rothen Bäckchen sanft athmend den Genesungsschlaf schlief.

Als der Doktor kam, müde, überarbeitet, kaum mehr fähig, sich aufrecht zu halten, konnte er den gebrochenen Eltern nur sagen, daß das dritte Kind gerettet wäre. Aber noch denselben Tag jagte wieder ein Reiter zur Stadt und rief ihn zum zweiten Mal hinaus, denn nun hatte es den Bauer selbst ergriffen. Mit bewußtlosem Blick wälzte er sich in immer wilderem Fieber und erkannte selbst sein Weib nicht mehr, das vornübergebeugt, mit starren, trockenen Augen in die Weite blickend, an seinem Bette saß. Als der Doktor eintrat, sah sie ihn an, aber nicht fragend, sondern nur schwer und düster, daß er fast erschrak. Sie wußte, daß nicht Mensch noch Gott ihn retten würden.

Der Bauer starb. Thränenlos und mit seltsam verzerrtem Gesicht drückte sie seine Augen zu und faltete seine starren Hände. Dann sah sie sich um, ihr Mund zuckte, als ob er lächeln wolle, aber es ging nicht; ein halb stöhnender Seufzer entquoll ihren Lippen, und mit dumpfem Fall stürzte sie bewußlos zu Boden. — —

* * *

Als die drei Särge, zwei kleine und ein großer, von dem Hof hinausgetragen wurden, folgte die Bäuerin ungebeugt und aufrecht, aber sie erkannte niemand und grüßte niemand. Ihr Blick war fest nach vorn gerichtet, ihre Miene unbeweglich, undurchdringlich. Sie hörte nichts von den herzlichen, tröste[illegible]en des alten Pastors, aber als die Särge nach unten gelassen wurden, fuhr sie auf und trat schnell vor, als könne sie sie nicht lassen, als wolle sie ihnen nach. Dann aber ließ sie die Arme, wie in hoffnungsloser Trauer, schlaff sinken und neigte den Kopf.

Der Prediger ging mit ihr nach Hause und sprach ihr Trost zu. Er sprach von dem kleinen Josef, den ihr Gottes Güte ja gelassen, für den sie nun leben müsse, aber sie verstand ihn gar nicht. Sie war froh, als sie allein in dem weiten hellen Zimmer war, und blieb da sitzen, ohne zu essen oder zu trinken. Es war, als habe das Entsetzen jener Nächte ihre Lebenskraft gelähmt. Sie kümmerte sich nicht um die Wirthschaft, sie fragte nicht nach dem kleinen Josef, der allmählich wieder kräftig wurde. Wenn er sich an sie schmiegte, wie früher, und nach dem lieben Vater und Brüderchen und Schwesterchen fragte, sah sie ihn erst lange groß und erstaunt an, bis sie ihn erkannte, und schob ihn dann ungeduldig von sich.

Als er aber wieder ausgehen durfte, nahm sie ihn mit sich auf den Kirchhof. Unterwegs pflückte er Feldblumen für die Gräber, denn Knechte und Mägde hatten ihm gesagt, daß Vater und Geschwister nun in der dunkeln Erde lägen. Als sie auf dem Kirchhof angekommen waren, setzte sich die Bäuerin stumm auf den Rasen nieder und sah mit demselben starren, regungslosen Blick, den sie jetzt immer hatte, auf die frischen Gräber, wo das junge Grün schon zu sprossen begann. Da sprang der kleine Bursche auf sie zu.

„Mutter, ich habe dem Lieserl Anemonen gepflanzt, die mochte es immer so gut leiden.“

„Wozu? Es ist ja todt,“ sagte die Bäuerin rauh.

„Nun ja,“ fragte der Kleine mit großen Augen, „aber es spielt doch noch, gelt?“

Seit all' den Tagen zum ersten Mal sah die Bäuerin den Knaben an, wurde sich seines Besitzes bewußt. Sie streckte ihre große Hand nach ihm aus und bog ihn ein wenig zurück, mit ihren gramdunkeln Augen sah sie ihn an in verzehrender Liebe. Durfte sie klagen, da Gott ihr noch diesen gelassen, da so viel Reichthum noch ihr eigen war?

„Mein Bub'!“ sagte sie zärtlich mit Nachdruck und heimlicher Freude, stand auf, nahm ihn an der Hand und ging mit festen Schritten zum Gehöft zurück.

Von dem Tage an war eine Veränderung mit der Bäuerin vorgegangen. Für ihren Bub' wollte sie nun arbeiten, für ihn nur leben, das Gut wollte sie in Ordnung halten und noch verbessern, um ihm einst ein schönes Erbe übergeben zu können. Die schlechte Wirthschaft, die seit ihres Mannes Tode schon eingerissen, mußte aufhören. Die Knechte sollten schon fühlen, daß ihr Auge über alles wache, und daß auch das Regiment einer Frau streng sein könne. Oft sah man sie mit großen, ruhigen Schritten über den Hof zu den Ställen schreiten, sah sie im Felde stehen, die Arbeit überwachen oder hörte ihre Stimme, den Leuten Befehle zurufen. Aber auch die Mägde im Hause blieben nicht unbeaufsichtigt. Es schien, als habe sie ihre Augen überall, als könne vor ihren scharfen, durchdringenden Blicken nichts verborgen bleiben. Auch ließ sie nichts durchgehen. Wo ihr Ungehorsam oder Faulheit begegneten, war sie streng, ja fast hart, Unredlichkeit gegenüber aber unerbittlich, und der Schuldige mußte ohne Gnade ihren Hof verlassen.

„Sanftmuth taugt nichts,“ pflegte sie zu sagen. „Ich helfe ihnen nur, wenn sie durch die Strafe erkennen, daß sie wirklich 'was Unrechtes gethan haben.“

Sonst aber fühlten die Leute sich wohl unter ihrem Regiment, denn es war eine ruhige, feste und zielbewußte Hand, die sie leitete.

„Gar nicht, wie 'ne Frau,“ sagten die Knechte bewundernd. Bei dieser anstrengenden, alle Gedanken in Anspruch nehmenden Thätigkeit erwachte bald wieder ihr Lebensmuth. Ueber das vergrämte Gesicht zog ein Hauch von Freude, und bei des kleinen Josef Späßen funkelte in ihren hellen Augen ein fröhliches Lachen. (Schluß folgt.)

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

8372] Die Stelle eines **Magistrats- und Polizeiboten** ist hierselbst von sofort zu besetzen.

Bewerber, welche geschriebenes und gedrucktes lesen und kleinere Anzeigen selbst niederschreiben können, wollen sich **bis zum 10. Januar 1899** unter Einreichung ihrer Militärpapiere, eines Gesundheitsattestes, sowie sonstiger Zeugnisse bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht.

Die Probedienstleistung beträgt 6 Monate und erfolgt bei zufriedenstellender Führung definitive Anstellung mit einem jährlichen Gehalt von 800 Mark einschließlich Wohnungs-Miethsentschädigung. Eine Steigerung des Gehalts ist vorläufig ausgeschlossen. Civilversorgungsberechtigte Bewerber erhalten den Vorzug.

Culmsee, den 19. Dezember 1898.

Der Magistrat. Hartwich.

Fischerei-Verpachtung

in der Königlichen Oberförsterei Wilhelmsberg.

8224] Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der **Fischerei-, Schilf- und Rohrnutzung** in nachstehenden, in der Oberförsterei Wilhelmsberg gelegenen Seeen:

1) Czichen-See in einer Größe von 110 ha,
2) Mieliwo-See in einer Größe von 93 ha,

habe ich einen Termin auf

Dienstag, den 3. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt.

Die Verpachtung erfolgt auf die Zeit von sofort bis Ende März 1910. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, auch können dieselben vorher in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Wilhelmsberg, Post Zbiczno Westpr.,
den 21. Dezember 1898.

Der Oberförster. Schlichter.

Holzmarkt

Holzverkaufstermine

für das Forstrevier **Taberbrück** im I. Vierteljahr 1899.

1. In **Osterode 23. Januar, 27. Februar und 27. März** sämmtlich Handelslangholztermine.
2. In **Locken 14. Januar, 13. Februar und 18. März.**
3. In **Reussen 9. Januar und 13. März.**

Die in jedem Termin zum Verkauf gelangenden Holzmassen werden noch vorher bekannt gemacht.

Taberbrück bei Locken Ostpr., den 20. Dezbr. 1898.

Der Königliche Forstmeister. [8323

Bekanntmachung

der Holz-Verkaufstermine für das Königliche Forst-Revier **Pelplin** pro 1. Quartal 1899. [8331

1. Für die Forstschutzbezirke **Brodden, Borkau, Bilawkerweide** und **Sturmberg** in **Pelplin**, von **Vormittags 9 Uhr**, im Saale des Herrn Moldzio
am 23. Januar, 20. Februar, 27. März.
2. Für die Forstschutzbezirke **Kochankenberg** und **Semlin** in **Pr. Stargard** von **Nachmittags 2 Uhr**, in der Turnhalle
am 4. Februar, 18. März.
3. Für den Forstschutzbezirk **Montau** in **Pieckel** von **Vormittags 11 Uhr** im Grohn'schen Gasthause
am 7. Februar.

Meine Gastwirthschaft
nebst Fremdenzimmern, Auffahrt, Stallungen u. Hofraum verkaufe bei geringer Anzahlung. [7945
Wittwe Hensel, Mewe.

Sichere Existenz!
8214] Für **Oberkellner** oder **Kaufmann** bietet sich Gelegenheit, ein an bester Frequenz Bromberg's gelegen., nachweislich rentables
Bier- und Speisehaus
verbunden mit **Weinhandel**, sogleich od. später zu übernehmen. Geschäftsunkosten inkl. Wohnung pr. Tag 4,50 Mk. Preis inkl. Lokal, Küche und Geschirr-Einrichtung 2000 Mark. Offerten an Kaufmann Gust. Schroeter, Bromberg, Schleinitzstraße 8.

8292] Mein
Speditions-, Möbeltransport- nebst Holz- u. Kohlen-, sowie Fourage-Geschäft
beabsichtige für den Inventarwerth von **sofort** zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 3- bis 4000 Mark erforderlich.
W. Fabian,
Bromberg,
Danzigerstraße 140.

Gasthof
mit Materialw. im Dorfe von 2000 Einwohnern, an Chaussee u. Bahn, 5 Meilen zur nächst. Stadt, mehr katholische Umgegend, Geschäftsumsatz: Bier im Einkauf jährlich über 3000 Mk., nur große massive Gebäude, 3 Morg. Garten, Inventar, Mobiliar, Billard, für 16000 Mark bei 4000 Mark Anzahlung wegen plötzlich eingetretener Umstände zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8329 durch den Geselligen erbeten.

8344] Mein seit über 50 Jahren hier am Orte, unmittelbar am Gericht belegenes
Hotelgrundstück
bestehend aus 3 Gastzimmern, Saal m. neuer Bühne, 6 Fremdenzimmern, Kegelbahn, Gesellschaftsgarten und groß. Gemüsegarten beabsichtige ich bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.
Gaffke, Schubin.

Für Maschinenbauer oder Kaufleute!
Ein am Markt belegenes
Wohnhaus
mit Schank-Konzession, großem Hofe, massivem Speicher, Insthaus, 7 Gebäude mit 40 Morg. Land inkl. Torf, ist mit auch ohne Inventar mit einer Anzahlung von 7 bis 8 Mille Mk. wegen Aufgabe der Wirthschaft billig zu verkaufen. Meld. briefl. unter Nr. 7843 a. d. Geselligen erbet.

Grundstück
in Thorn, am Markte gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, krankheitshalb. b. gering. Anzahl. preiswerth zu verk. Off. u. P. T. a. d. Exped. d. „Thorner Presse" in Thorn erbeten. [7399

Ein Grundstück
besteh. aus mass. Wohnhaus, Stall, Hof u. schön. Garten, unw. Posen, an Chaussee u. Bahn, auf welch. in nächster Zeit eine Postagentur errichtet werden soll, ist sofort zu verkaufen. Näh. b. Th. Bartsch, Paczkowo b. Kostschin. [7834

Kauf und Verkauf
Tausch und Verpachtung von Grundstücken und Geschäften jeglicher Art übernimmt, weist nach unter strengster Diskretion
J. A. Musolff,
Vertreter der Landw. Ansiedlung
Bromberg-Schleusenau,
Friedenstr. 7. [8337

Pachtungen

Verpachte mein
Grundstück
bes. Verhältnisse halb., 140 Mg. g. Mittelbod., Wald, Moor, Wies., n. Gebde. (in d. Nähe v. Rummelsburg i. P.) z. 1. 1. 99 o. 1. 4. 99. Off. unt. Nr. 8347 d. d. Gesell. erb.

Arbeitsmarkt.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Hauslehrer
erfahr., etwas musik., Ansprüche mäßig, sucht Stelle. Gefl. Off. unter **M. O. 69** postlag. Tuchel Westpr. erbeten. [8381

Handelsstand

Mehr. Materialisten mit sehr gut. Empfehl. empf. noch z. 1. Jan. 1899. Um Auftr. bitt. J. Koslowski, Danzig, Breitgasse 62. [8340

Gewerbe u. Industrie

8206] Suche sof. od. später als **Alleiniger** Stellung auf einer Kunden-Wassermühl. T. Stetka, Candien bei Neidenburg.

8341] Suche z. 1. Jan. Stellg. **als Alleinig. auf kl. Wassermühle** in Westpr. Off. u. G. D. postl. Wischin Wpr. erb.

Ein Müller
in gesetzten Jahren, 26 Jahre im Fach, unverheirathet, sucht Stell. nach Neujahr. Off. unter B. 450 postl. Kleinkrug b. Czerwinsk.

Ein junger
Müller
24 Jahre alt, mit sämmtlichen Maschinen der Neuzeit vertraut, sucht zum 15. Januar n. J. dauernde Stelle. Meld. briefl. unter Nr 8343 an den Geselligen erb.

Landwirtschaft

8285] Vorzügl. empfohl., strebs. Landwirth, 26 J. alt, ev., pln. spr., sucht sofort oder später dauernde
Inspektorstelle
unt. Prinzip. auf ca. 1500 Mrg. Gefl. Offert. unter **A. 101** postl. Graudenz erbeten.

Suche zum 1. Januar oder später eine gute **Freistelle** von 20 oder 30 Stck. oder **ledige Oberschweizerstelle.** [8312] Frz. Krause, Karbowo b Strasburg Wp.

Ein prakt. und theoret. erfahr.
Inspektor
sucht, gestützt auf prima Zeugn., zum April selbständige Stellung. Offerten unter Nr. 6564 an den Geselligen erbeten.

Offene Stellen

Hauslehrer, ev., d. schon unterr. hat u. längere Zeit a. e. Stelle gew., w. b. 400 Mk. Geb. u. fr. St. z. 1. Jan. 1899 f. 2 Knab. v. 8 u. 10 J. ges. Dirks, Falkenstein, Pst. Neukirch., Nakel N.

Handelsstand

8224] Suche für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft einen durchaus tüchtigen, älteren
Gehilfen
der polnischen Sprache mächtig.
J. Siebert, Marienwerder.

8297] Für mein Getreide- u. Mehlgeschäft suche per sofort einen tüchtigen
jungen Mann
mit der Buchführung u. Korrespondenz vollständig vertraut.
Max Cohn, Culmsee.

8299] Für mein Material-, Kolonial- und Destillations-Geschäft suche vom 1. Januar cr.
einen tücht. Verkäufer
welcher auch polnisch spricht.
H. Katz, Mrotschen.

6642] Einen jüngeren
Gehilfen
Materialist., der polnisch. Sprache mächtig, suche zum sofortig. Eintritt oder per 1. Januar.
A. Backendorff,
Johannisburg Ostpreußen.

---

1 tüchtiger Expedient
für unser Eisenwaarengeschäft per 1. Januar gesucht. Off. mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.
Gebr. Löwenthal,
8225] Danzig.

Zum 1. Januar eventl. früher wird für ein besseres Kolonialwaaren- und Eisengeschäft in kleiner Stadt bei gutem Gehalt
ein Gehilfe
gesucht, der der polnischen Sprache mächtig, sehr gewandter Verkäufer und gleichzeitig aber auch firm i. doppelter Buchführ. ist. Meldungen mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsanspr. unter Nr. 7976 durch den Geselligen erbeten.

Einen tüchtigen, m. d. Eisenbranche vollkommen vertraut.
jungen Mann
der die Eisenabtheilung m. Geschäfts selbständig leiten kann, sowohl mit besserer, als auch mit Landkundschaft umzugehen versteht und der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächt. ist, suche per 1. Januar 1899.
Ebenso findet [7089
1 tüchtiger Verkäufer
per 1. Januar 1899 Stellung. Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsanspr. sind beizufügen.
Gustav Finck,
Inh.: Theodor Schwarz,
Nakel (Netze).

Junger Mann
gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. und Photographie erbeten an H. Tornow, Thorn, Herrengarderoben- und Militäreffektengeschäft. [8353

J. Austr. f. 4 **Material.** p. 1. 1. u. 15. 1. f. Berlin. H. Zimmermann, Berlin, Königsbergerstr. 5/6.

8120] **Für mein Herren- u. Damen-Konfektions-, sowie Schuhwaaren-Geschäft suche per 1. resp. 15. Februar einen sehr tüchtigen**
Verkäufer
der fertig polnisch spricht. Photographie, Zeugnisse u. Gehalts-Ansprüche erbeten.
S. Pottlitzer,
Briesen, Westpreußen.

7962] Zu Neujahr suche
jüngeren Kommis und Lehrling
für Tuch- und Modewaaren.
Julius Pincus, Filehne.

8246] Suche für mein Kolonial- u. Schankgeschäft einen tüchtigen
jüngeren Kommis
der polnischen Sprache mächtig.
F. Gottschalk, Puppen, Bahnhof.

8365] Suche z. 1. Januar 1899 einen tüchtigen, soliden
jungen Mann
für mein Material-, Manufakt.-Waaren- u. Destillationsgeschäft; poln. Sprache erwünscht.
Offert. nebst Gehaltsansprüch., Photogr. u. Zeugniß-Abschriften sind zu richten an
R. Dobrick, Lichtfelde Wpr.

8359] **Zur Leitung einer Filiale — Kolonialwaaren — suche zum 1. Februar n. Js. einen älteren, umsichtigen**
jungen Mann.
Emil Priebe, Dirschau.

Suche für mein Kolonial-, Materialw.- u. Schankgeschäft per 1. Januar 1899
einen Gehilfen
evg. Konfession. Meldung. mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. briefl. u. Nr. 8303 a. d. Gesell. erb.

Gewerbe u. Industrie

Tüchtige Schlosser u. Klempner
für Schwarzblecharbeiten stellen für dauernd noch ein [8176
Beuchelt & Co., Waggonfabrik, Grünberg i. Schles.

5623] Tüchtige
Former
für dauernde Winterarbeit bei hohem Lohn sucht
Maschinenbau-Gesellschaft
Osterode Ostpr.

7929] Ein tüchtiger, ordentlich.
Schmiedemeister
der seine Brauchbarkeit nachweisen kann, einen Gesellen und einen Burschen halten muß, findet **dauernde** Stellung z. 1. April 1899 bei hohem Lohn u. Deputat in **Döhlau** Ostpr. Die Gutsverwaltung.

8213] **Zum 1. April 1899 wird ein tüchtiger**
Schmied
gesucht für Dom. Waldau bei Bruft. Die Gutsverwaltung.

8355] Ein tüchtiger, zuverlässig., nüchterner
Schmied
für Lowries-Reparaturen auf Eisenbahn-Neubauten wird gesucht. Stellung dauernd. Zu melden beim
Bauaufseher Müller,
Kaiserswalde bei Friedheim, Ostbahn.

Ein Maschinist
zur Führung einer Lohndampfdreschmaschine für Ostpr. gesucht.
Bonkowski, Graudenz,
Lindenstraße 24. [8358

Mehr. Maschinisten
für Lohndrusch sofort gesucht.
Maschinenfabrik Stuhldreer,
Stuhm Wpr. [8384

8318] Ein tüchtiger
Bäckergeselle
kann am 28. bei mir eintreten.
Radtke, Schoeneck.

---

10 Tischler
auf Möbelarbeit und
4 Polierer
finden dauernde Beschäftigung bei [8161
G. Boltenhagen, Pr.-Stargard, Möbelfabrik mit Dampfbetrieb.

8298] Ein tüchtiger
Mahl-Müller
der polnisch spricht, wird bei hohem Lohn von sofort gesucht.
H. Kuniak, Bischofsburg.

8307] Polnisch sprechender
Müllergeselle
sofort gesucht in
Leschakmühle bei Gilgenburg.

8272] Mühle Kawka b. Mogilno sucht vom 1. Januar 1899 evtl. später zwei tüchtige
Müllergesellen.

8342] Ein verheiratheter, nüchterner und zuverlässiger
Windmüller
kath., mit guten Zeugn., der mit all. Maschinen der Neuz. vertr., findet z. 1. Jan. auf m. massiv. Holländer dau. Stell. Das jährliche Eink. nicht unt. 900 Mark
B. Kozlowski, Pehsken Wpr.

8304] Ein tüchtiger, junger
Müllergeselle
als Zweiter kann sofort eintreten. Zeugnißabschr. u. Lebenslauf.
J. F. Kühl, Kl.-Katz.

8313] Für meine neuerbaute Holländer Windmühle in Tannenberg, Kreis Osterode, mit zwei Gängen (große Kunden-Müllerei), suche ich zum 1. Februar 1899 einen gewandten, nüchternen, verh.
Müller
(Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht), welcher, weil vollständig selbständig, mindestens 500 Mk. Kaution stellen muß.
F. Bodzian, Froegenau.

Stelle meine Drewitz'sche
Schrotmühle
mit Göpelbetrieb **zum Verkauf.**

8333] Zwei tüchtige
Müllergesellen
gute Schärfer, ebenfalls ein verh.
Schmied
der in Hufbeschlag firm ist, könn. sich melden in Mühle Klein-Heyde bei Dt.-Eylau. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

8116] Suche vom 1. Januar 99 einen selbständigen, zuverlässigen
Windmüller.
Verdienst monatlich 40 b. 45 Mk. und freie Station.
Debandt, Elisenau
b. Schwirsen Westpreußen.

Tücht. Windmüller
auf Kundenmüllerei sucht [8137
Ed. Krause, Studsin
b. Kolmar i. P.

Zwei Müllergesellen
stellt sofort ein [8374
Hermann Teßmer,
Preußische Kunst-Mühlenwerke,
Danzig.

8311] Ein tüchtiger
Stellmachergeselle
ev., findet von sofort dauernde Stellung.
G. Winkler, Stellmachermeister,
Roblau per Warlubien.

Landwirtschaft

Ich suche zum 1. April **1899** für ein **ostpreußisches** Rittergut von 3000 Morgen zu dauernder Stellung einen
deutschen, energischen verh. Ober-Inspektor
der poln. spricht, gründlicher Ackerwirth ist und dessen Frau die Hauswirthschaft führt. Kaution 1200 Mk. gegen Sicherheit zu hinterlegen. Jahresgehalt 1200 Mk. und Deputat. Meld. schriftlich m. Zeugnißabschr. unt. Nr. 8294 an den Geselligen.

8332] Ein tüchtiger
zweiter Beamter
der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Januar Stellg. in Dom. Swierczyn b. Strasburg Westpreußen.

Zum 1. Januar
Inspektor
auf ein Gut in Westpreußen gesucht. Gehalt 400 Mk. Zeugniß-Abschriften unter Nr. 8361 an den Geselligen erbeten.

8354] Ein älterer, evang.
Inspektor
Gehalt 3- bis 500 Mk., für mein Gut, 950 Morg., Antritt gleich, gesucht.
G. Dobberstein, Gutsbesitzer,
Stewnitz bei Flatow Wpr.

Suche 1 Administrat.
f. 1. 7. 99 f. groß. Gut in Wpr. Besitzer nicht am Ort. Geh. mindest. 2000 Mk. A. Werner, landw. Gesch., Breslau, Moritzstr. 33.

8308] Dom. Ludwigsdorf p. Frögenau Ostpr. sucht zum 1. Januar einen tüchtigen
Inspektor
Gehalt 300 Mark, einen
Schmied und einen Unternehmer
der 10 Mann und 10 Mädchen stellen kann.

8370] Suche zum 15. Januar k. Js. einen
Wirthschafts-Inspekt.
der zuverlässig, umsichtig u. stets nüchtern ist, für meine 200 Mrg. große städtische Wirthschaft, Geh. 300 Mk. Zeugnißabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, erb. Keine Antwort innerh. 14 Tagen gilt für Ablehnung.
Eduard Müller, Brauereibes.,
Gumbinnen.

8317] Ein erfahrener, tüchtiger
Inspektor
gesucht, der fähig ist, erforderlichenfalls selbständig zu wirthschaften. Gehalt 500 Mark und freie Station. Antritt 1. Januar.
Jenkau bei Danzig.

Majorat Rendörschen
sucht zum 1. Januar 1899 einen
Rechnungsführer und Hofverwalter
der zugleich die Amtsschreibereien zu übernehmen hat. [8210

8131] Tüchtiger, zweiter
Inspektor
nüchtern, gesucht. Dominium Bethkenhammer bei Jastrow in Westpreußen. Zeugnisse sind zu send. an Otto Kühnemann, Stettin.

8232] Suche von sofort od. vom 1. Januar einen erfahrenen
zuverl. Wirthschafter.
Meldungen und Zeugnißabschr. sind zu richten an
Siudowski, Strusal
bei Culmsee.

8301] Per 1. Januar wird
ein Lehrling
angestellt. Freie Beköstigung evtl. Wohnung im Hause oder entsprechende Vergütigung. Selbstgeschriebenen Lebenslauf an
Das erste ostdeutsche Tapeten-Versandhaus
Gustav Schleising, Bromberg.

8356] Einfacher, umsichtiger und ordnungsliebender
Inspektor
findet Stell. Anfangsgeh. 300 Mk.
Leißner, Roßgart b. Briesen.

Dominium Karolewo bei Goldfeld sucht sofort einen zuverlässigen, evangel.
Wirthschaftsbeamten
unter Leitung des Prinzipals. Gehalt nach Uebereinkommen. [8236

8234] Einen energischen
Aufsichtsbeamten
welcher mit Langholz-Transport und Feldbahnbetrieb vertraut sein muß, sucht die Gutsverwaltung Bednarken bei Döhlau.

Verh. Gärtner
zu Neujahr verlangt in [8215
Klein-Ellernitz.

Ein Schäfer
mit Knecht oder Mädchen von sofort oder später gesucht. [8221
Korn, Emilienhof
b. Rosenberg Wpr.

Einen unverheiratheten, stets nüchternen
Schweizer
zu 20 Kühen, sucht zum 1. Jan. Zeugnißabschriften und Lohn-Ansprüche unter Nr. 8369 an den Geselligen einsenden.

Für Schweizer und Melker!
Empf. noch immer mein altren. **Schweizerbureau.** Wenn ich es auch nicht für nöth. halte, mir Kunden am Bahnhofe durch schöne Versprech. anzueignen, erh. doch nach wie vor tüchtige Leute fast umsonst gute Stellen.
Ferner empfehle
Cigarren p. 100 St. 3 b. 15 M.
Schweizerstumpen 100 St. 2 b. 5 M.
Melkstühle p. St. 1.25 b. 1.50 Mk.
Riemen . . „ „ 0.50 b. 0.70 Mk.
Melkkappen „ „ 0.80 b. 1.— Mk.
Mundharmonikas St. 0.50 b. 10 M.
Weine, Kirschwasser, Rum u. a. m. sehr billig. [8349
Marienburger Schweizer-Bureau „z. Schweizerhof".

8363] Ordentlicher, kräftiger
Pferdeknecht
findet Neujahr Stellung bei gutem Lohn.
Gustav Dahmer, Getreidegesch.,
Briesen Wpr.

Unverheir. Kutscher
(besserer Knecht) wird von sofort bei 155 Mark Lohn gesucht von Abramowski, Szczepanken bei Lessen Westpr. [8310

8321] Suche einen ordentlichen, jungen, kräftigen
Meier
besondere Fachkenntnisse nicht nöthig, willig und solid.
Rauh, Riesenkirch Westpr.

Verschiedene

Gesucht
werden zum 15. Februar 1899 für das neue Krankenhaus **Bethesda** in Gnesen [8326
ein Hauswärter
deutsch, evangelisch, der polnischen Sprache mächtig, womöglich verheirathet, und **zwei** tüchtige, arbeitskräftige
Mädchen
für Haus und Küche, deutsch, evangelisch, nicht unter 20 Jahren.
Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins für Gnesen und Umgegend.

Einige Hundert
Arbeiter
gesucht
zur Aufarbeitung von Holz in der Cösliner Gegend. Meldungen an [7823
Fr. Rüping, Charlottenburg.

Lehrlingsstellen

Lehrling
ansehnlich und aus achtbarer Familie, sofort für mein besseres Manufakturwaaren-Geschäft bei freier Station verlangt. [8261
C. Itzigsohn, Schneidemühl.

Zwei Lehrlinge
sucht von sogleich [8265
Jakob Zarske, Maschinenbauer,
Hohenkirch Wpr.

8364] Für mein Kolonialwaar.- und Destillationsgeschäft suche ich
einen Lehrling
evtl. zum sofortigen Antritt.
Adolph Belz, Wirsitz.

Frauen, Mädchen.

Offene Stellen

8362] In mein. Getreidegeschäft findet p. 1. Januar eine zuverl.
Buchhalterin
Stellung. Offerten bei freier Station u. Wohn. im Hause erb.
Gustav Dahmer, Briesen
Westpreußen.

8360] **Für mein Manufakturwaaren- und Damen-Konfektions-Geschäft suche per 15. Januar oder später eine äußerst tüchtige, flotte**
Verkäuferin
Damen, die in größeren, flotten Geschäften thätig waren und selbständig expediren können, die auch mit dem Abändern von Konfektion vertraut und auch dekoriren können, wollen ihre Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Station und Familien-Anschluß einsenden.
Simon Schmoller,
Schneidemühl.

8171] Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. oder 15. Januar 1899 eine angenehme
Verkäuferin.
Damen aus guter Familie, die sich auch in der Wirthschaft mit beschäftigen wollen, werden bevorzugt. Meldung. mit Photogr. baldigst erbeten.
M. B. Buß' Sohn, Krojanke.

6601] Suche zum 15. Januar oder 1. Februar eine flotte
Verkäuferin
mit guten Zeugnissen, welche auch im Haushalt behilflich sein muß. Familienanschluß. Offert. mit Photographie und Gehaltsansprüchen an
Emil Purtzel, Delikatessen-, Vorkost- und Mehl-Handlung,
Konitz Wpr.

Stütze gesucht [8334
für sehr ang. Haush. bei Familienanschl., ohne gegens. Verg., liebevollste Behdlg. zugesich. Waise bevorz. Off. erb. u. **A. B. 1000** a. d. Annonc.-Ann. f. d. Ges. i. Bromberg.

Ich suche für meinen Haushalt eine [8315
Dame
die zur Führung einer mittleren Wirthschaft u. Gesellschaft eines alten Herrn sich eignet. Alter 35 bis 40 Jahre. Die Dame muß auch selbständig kochen können. Eintritt am 1. Januar 1899 und Näheres zu erfahren bei
Ph. Elkan Nachfolger,
Inh. B. Cohn, Thorn.

Ein ordentl. Mädchen
das die bürgerliche Küche versteht, gesucht. Grabenstr. 50/51

Anständiges, mos.
Mädchen
das im größeren Kolonialwaar.- und Destillationsgeschäft lernen will, wird unter günstigen Bedingungen in feiner Familie gesucht. Meldungen unt. Nr. 7960 an den Geselligen erbeten.

---

1 anständ. Mädchen
per sofort oder 1. Januar für's Buffet u. Wirthschaft bei 15 Mk. monatlich gesucht. [8345
Emil Goertz, Marienburg.

Stütze der Hausfrau.
Fräulein, aus geachteter Fam., die etwas Schneiderei versteht, wird bei Familienanschluß für ländlichen Haushalt gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Offert. unter Nr. 8314 postlag. Groß Schmückwalde Opr. erb. [8314

Eine Stütze
in einem Hotel vom 1. Januar gesucht. Dieselbe muß die Hotelküche durchaus perfekt verstehen. Gehalt 180 Mark jährlich. Familienanschluß. [8155
Hotel Aug. Krüger
in Schulitz a. W.

Von sofort gesucht selbständige
junge Wirthin
in allen Zweigen der Landwirthschaft gründlich erfahren, bei einzelnem Herrn. Anfangsgeh. 240 Mk. Offert. m. Photographie unt. Nr. 8309 an den Geselligen erbeten.

8223] Aeltere, evangelische
Wirthin
die selbständig zu wirthschaften versteht, Aufzucht von Kälbern, feine Küche, von gleich gesucht. Nur gute Zeugnisse mit richtiger Altersangabe erbeten.
H. Kist, Gawlowitz b. Rehden.

8186] **Herrschaftsköchin oder Wirthschafterin** wegen Krankheit der jetzigen zu sofort gesucht. **Mit der Milch hat dieselbe nichts zu thun.** Frau von Karstedt, Fretzdorf (Priegnitz).

Kochmamsell
für 180 bis 200 Mark sucht vom 1. Januar 1899 [8164
Hotel Olszewski, Crone a. Br.

Amme, 30—36 Mk. monatl., u. Mädch. höchst. Lohn f. sof. Berkhan, Berlin, Friedrichst. 49.

Stellenvermittelungs-Bureau
für sämmtliches **weibl. Haus- und Geschäftspersonal.**
Frau v. Riesen, Elbing,
808] Fischerstraße 5, I.

Der Gesellige.

Graudenz, Sonnabend] No. 301. [24. Dezember 1898.

19. Forts.] **Bauernblut.** [Nachdr. verb.

Roman von Gerhard von Amyntor.

Nach der Mahlzeit begleitet der Staatsanwalt den Freiherrn auf einem Musterungsgange durch den Wirthschaftshof, die Stallungen und die Treibereien. Just ist im Schlosse geblieben, um, wie er scherzhaft versichert, den Damen seine Dienste zu widmen. Der Staatsanwalt gewahrt zu seiner Ueberraschung, wie bereitwillig und ehrerbietig der Gutsherr von seinen Knechten und Mägden gegrüßt wird, und er macht eine darauf bezügliche Bemerkung.

„Knechte und Mägde?“ wiederholt der Freiherr mit leise tadelnder Betonung. „Mein lieber Herr Staatsanwalt, für mich giebt es keine Knechte und Mägde mehr, für mich giebt es nur Arbeiter und Arbeiterinnen, denen ich ein möglichst freundlicher und kameradschaftlicher Arbeitgeber zu sein bestrebt bin. Meine Frau hat noch einige Mägde im Schlosse; diese gehören aber zum Hausgesinde, zur Familie, und die besten und zuverlässigsten werden von ihr zur Auszeichnung noch mit „Du“ angeredet, worauf diese Mädchen immer recht stolz sind.“

„Ihre Arbeiter scheinen Sie hoch zu verehren, Herr von Brank; eine Seltenheit in unsern Tagen.“

„Hier in Giesdorf keine Seltenheit. Obgleich die Hauptstadt so zu sagen vor meiner Thür liegt, habe ich doch noch nie über Arbeitermangel zu klagen gehabt.

„Dann müssen Sie einen Zauberstab besitzen, mit dem Sie die freizügigen Leute zu bannen wissen.“

Brank lächelt: „Dieser Zauberstab heißt menschenfreundliche Behandlung. Ich sage menschenfreundliche, nicht menschenwürdige. Das Wort „menschenwürdige Behandlung“ ist eine sozialdemokratische Phrase. Aber menschenfreundlich behandle ich meine Arbeiter; ich gebe ihnen gesunde Wohnungen, guten Lohn, die besten Kartoffeln und das schönste Brotgetreide; die Frauen und Kinder meiner Arbeiter wissen, daß sie an meiner Frau und Tochter jederzeit Freundinnen und Helferinnen in der Noth haben. Das lohnen mir denn die Leute durch freudige Pflichterfüllung und durch zähes Festhalten an den ihnen liebgewordenen Verhältnissen. Ich habe keine Strich- und Zugvögel unter ihnen. Ich möchte meinen Standesgenossen keinen ungerechten Vorwurf machen; wenn ich aber von dem Ardeitermangel in gewissen Gegenden höre, dann frage ich mich immer, ob denn den Leuten dort auch immer und ausnahmslos eine menschenfreundliche Behandlung zu Theil wird.“

Gegen fünf Uhr kehren beide ins Schloß zurück. „Sie müssen vorlieb nehmen, Herr Staatsanwalt, sagt Frau von Brank, indem sie den Gast an den Theetisch einladet, wenn Sie hier wirklich nur eine Tasse Thee finden.“

„Und keine Schweinevesper“, ergänzte lachend der Hausherr, „wie sie noch oft um diese Zeit eingenommen wird.“

Nach dem Thee geht Ellen an den Flügel und fragt den Staatsanwalt: „Soll ich Ihnen ein Lied singen?“

„Thu das, mein Kind“, versetzte der Freiherr statt des Gefragten, mich aber entschuldigt, wenn ich Herrn Just in mein Arbeitszimmer entführe; er wird mir bei der Abfassung einiger Geschäftsbriefe gewiß behülflich sein.“

Bald sitzt Ellen am Flügel, Frau von Brank hat mit einer Häkelarbeit auf dem Rundsofa in der Mitte des Saales Platz genommen und der Staatsanwalt setzt sich unfern des Flügels in einen Schaukelstuhl.

Anmuthig und schalkhaft, wie ein neckender Liebesgott, trägt sie herzliche Weisen im Volkstone vor, und aus der Seele des Staatsanwalts schwinden die trüben Wolken und das goldene Licht des Hoffens und der Zuversicht geht ihm wieder triumphirend auf.

Ein silbernes Lachen fügt sie dem Schlußaccord an, dann steht sie auf und fragt in ungesuchter Einfachheit: Sind's nicht herzige Lieder?“

„Das wirkt kräftiger als vier Wochen Sommerfrische!“ erwidert Tell voll aufrichtigen Dankes. „Sie haben mir einen hohen Genuß bereitet.“

Als er bald darauf mit Ellen durch den Garten nach dem Seeufer zuwandelt, fühlt er sich angetrieben, die Scheidewand, die die Unwahrheit zwischen ihm und seiner Begleiterin errichtet hat, mit kühner Hand niederzureißen. Er möchte Ellen beichten, daß er es war, der gegen ihren Vater im Zweikampfe gestanden hat; er möchte von ihren Lippen seine Begnadigung oder seine Verdammniß erfahren. Und auch Ellen muß von diesem Bedürfniß nach Wahrheit zwischen ihnen beiden erfüllt sein, denn plötzlich bleibt sie vor einem über und über mit lila Blüthentrauben bedeckten Fliederbusche stehen, und zu ihrem Begleiter die Augen aufschlagend, fragt sie unvermittelt: „Herr Staatsanwalt, wollen Sie mir auf eine vertrauliche Frage eine ehrliche Antwort geben?“

Eine bange Ahnung zuckt durch seine Seele, doch entschlossen sagt er: „Das will ich“.

„So sagen Sie mir: ist mein Papa wirklich nur auf dem Scheibenstande oder nicht vielmehr im Zweikampfe verwundet worden? Und sind Sie am Ende sein Gegner gewesen?“

„Wie kommen Sie auf diese Vermuthung?“

„Durch Ihr eigenes Benehmen. Die Unsicherheit, die Sie mir gegenüber heute den ganzen Tag gezeigt haben, hat Sie verrathen — nicht wahr. ich habe recht?“

„Leider ist es so“, gesteht der Staatsanwalt in muthigem Wahrheitsdrange, „aber, mein gnädiges Fräulein“, fleht er bestürzt, urtheilen Sie nicht nach dem Schein! „Wenn Sie wüßten, welch ein grausames Mißverständniß diese unselige Sache veranlaßt hat, Sie würden mir verzeihen, wie dies auch Ihr Herr Vater längst gethan hat. Fragen Sie ihn, ob ich anders konnte; ich handelte unter einem Zwange, für den Sie mich wahrlich nicht verantwortlich machen dürfen.“

Sie hört ihn nicht mehr. Heftig hat sie sich abgewandt und mit hastigen Schritten kehrt sie zum Schlosse zurück, ihn der Einsamkeit und seiner Bestürzung überlassend.

Eine Stunde später sitzt Tell mit der freiherrlichen Familie und Just an der Abendtafel; er hatte schon unmittelbar nach der Szene im Garten abreisen wollen, aber der ahnungslose Herr von Brank hat ihn nicht fortgelassen. Ellen ist schweigsam und etwas bleich; der Glanz ihrer Augen ist weniger lebhaft als sonst; auf Befragen der Mutter erklärt sie, daß sie eine Anwandlung von Kopfschmerz habe. Tell nimmt gezwungen an der Unterhaltung Theil, deren Kosten besonders der Hausherr und Just zu tragen haben.

„Die Zustände in Berlin werden immer greulicher“, wendet sich Brank an seinen Gast. „Kennen Sie denn schon die famose Rede, die Peter Dechner, der berüchtigte Sozialdemokrat, neulich in einer Versammlung gehalten hat? Ich las sie soeben in meiner Abendzeitung.“

Der Gefragte verfärbte sich; will sich denn heute alles gegen ihn verschwören? „Nein“, wirft er scheinbar gleichgiltig hin, „derartiges Zeug lese ich überhaupt nicht.“

„Das sagen Sie, ein Staatsanwalt? Ei, ei! Von solchen Dingen müßten Sie doch eigentlich Kenntniß nehmen“, bemerkt scherzend der Freiherr. „Ich würde übrigens solches Zeug, wie Sie es ganz richtig nennen, auch nicht lesen, wenn nicht gerade dieser Peter Dechner hier bei mir einen Bau geleitet hätte. Ein gewandter, schneidiger Bursch, dem ich solche Verbohrtheit gar nicht zugetraut hätte; es ist jammerschade um ihn!“

„Was hat er denn gepredigt?“ fragt Frau von Brank, die sich des hübschen Maurerpoliers nun auch erinnert.

„Ach, liebe Claire, das läßt sich vor Damenohren eigentlich gar nicht wiederholen: er hat über die Frauen und die Ehe gesprochen — ich sage Dir, die Haare sträuben sich einem, wenn man es liest. Die Ehefrau soll ihrem Gatten als Freie und Gleiche gegenüberstehen.“

„Nun, das ist gar keine so unberechtigte Forderung“, wendet der Staatsanwalt ein.

„Sie soll Herrin ihrer Geschicke sein und in freier Liebeswahl nur aus Neigung den Ehebund schließen“

„Das letztere unterschreibe ich auch“, bemerkt Frau von Brank.

„Höre nur weiter“, fährt der Freiherr unbeirrt fort, „das dicke Ende kommt nach. Der Ehebund sei ein reiner Privatvertrag ohne Dazwischentreten irgend eines staatlichen oder kirchlichen Beamten, er könne wie jeder andere Privatvertrag jederzeit gekündigt und aufgehoben werden, wenn sich Unverträglichkeit, Enttäuschung oder Abneigung zwischen den Gatten herausstellen sollte.“

„Pfui“, ruft Frau Klara, „was soll denn aus den Kindern einer solchen Ehe werden?“

Frau Klara schüttelt entsetzt den Kopf; Ellen blickt ernst und still auf ihren Teller; Just kneift die glatt rasirten Lippen zusammen und trommelt leise mit den Fingern auf dem Tischtuche. Im Staatsanwalt regt sich ein eigenthümlicher Trotz: warum geht er dem Bekenntniß, daß dieser Peter sein Stiefbruder sei, so ängstlich aus dem Wege? Hat er denn einen zwingenden Grund, dies zu verheimlichen? Wird er besser oder schlechter durch die zufälligen verwandtschaftlichen Beziehungen zu einem Sozialisten? Und kann sich nach dem, was er vorhin im Garten erlebt hat, seine Stellung hier in Giesdorf überhaupt noch verschlechtern?

„Was den Peter Dechner anbetrifft,“ hob er an, „so ist er grade kein Flachkopf, er ist nur ein Durchgänger, der sich immer mehr versteigt und erhitzt, je länger man die Wahrheiten, die als verlorene Weizenkörner auch in der Spreu der sozialistischen Lehre stecken, zugleich mit dem Unsinn unterdrücken will.“

„Sie wollen doch einem solchen Menschen nicht ernstlich das Wort reden?“ fragt der Freiherr verwundert.

Tell lächelt im Vorgenusse der Verblüffung, die seine Mittheilung hervorrufen wird, und sagt deutlich und mit einem Schielblick nach der noch immer schweigsamen Ellen: „Ich möchte nur gerecht gegen ihn sein, denn er ist mein Stiefbruder“.

„Ihr Stiefbruder?“ fährt Brank betroffen auf. „Pardon! Das wußte ich nicht; davon haben Sie uns nie etwas gesagt.“

Das, was der Staatsanwalt eigentlich erwartet hatte, ist wunderbarerweise nicht eingetreten: Ellen zeigt keine Spur von Ueberraschung; sie scheint ausschließlich unter dem Banne der ihr im Garten gewordenen Mittheilung zu stehen und für alles andere gänzlich unempfindlich zu sein.

Auch Frau von Brank nimmt das Bekenntniß des Staatsanwalts, wenigstens scheinbar, mit großer Gemüthsruhe auf. Nur Just schaut verwundert darein; er begreift nicht recht, warum sein jugendlicher Freund auf einmal Verhältnisse so offen darlegt, zu deren strengster Geheimhaltung er ihn noch vor kurzem so dringend verpflichtet hat.

(F. f.)

Verschiedenes.

— **Radfahrer**, die nach Frankreich reisen, müssen vom nächsten 1. Mai ab bei Betreten des französischen Gebietes eine Bescheinigung — auf Stempelpapier zu 60 Centimes — verlangen, welche sie von der Steueranmeldung und damit verbundenen Nachschleppung eines Kontrollbleches entbindet. Dieser Schein wird jedoch nur auf die Dauer von drei Monaten ausgestellt. Wer länger als ein Vierteljahr in Frankreich bleibt, unterliegt dem für die Einheimischen geltenden Gesetze. Er muß die Steuer (sechs Francs für ein gewöhnliches Niederrad) bezahlen und erhält dafür gratis das jährlich zu erneuernde Kontrollblech.

— **Das Weihnachts-(Dezember-)Heft** von Velhagen u. Klasings Monatsheften trägt einen besonders festlichen Charakter und erinnert in gewisser Weise an die großen, prachtvoll ausgestatteten englischen Weihnachts-Almanachs. Kleine Erzählungen — „Rosen im Schnee“ von Goßw. v. Berlepsch, „Der Weihnachtsabend“ von Ernst Eckstein, „Weihnachtsabend im Dom“ von Karl Erdm. Edler, „Herrn Meiers Hund“ von Charlotte Niese — athmen denselben Christfestduft, wie die geschmackvollen Illustrationen. Unter den Artikeln erregen zwei besonderes Interesse: Der Historiker Professor Dr. Ed. Heyck, der von der Redaktion zur Kaiserreise nach dem heiligen Lande entsandt war, schildert in fesselnden, geschichtlichen Rückblicken seine Eindrücke in Jerusalem; Dr. Ad. Rosenberg giebt ein Lebensbild unseres großen Monumentalmalers Hermann Prell. Beide Aufsätze sind überaus reich illustrirt, in dem letztgenannten werden u. a. zum ersten Male die Bilder des Meisters für den Palast Caffarelli in Rom veröffentlicht. Eine prächtige Reproduktion: Empfang einer Danziger Gesandtschaft in Venedig durch den Dogen Marimo Grimani 1601 (Wandgemälde im Rathhaus zu Danzig) von Hermann Prell) erregt besonderes Interesse. Mit gutem Humor plaudert ferner H. v. Spielberg über den Nürnberger Zinnsoldaten, Ernst Muellenbach steuert eine reizende Erzählung vom Rhein: „Für einen Pfennig Wohlverstand“ bei. Das Heft bringt endlich den Schluß des Romans „Philister über Dir“ von Georg Frhr. von Ompteda.

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnements-Quittung beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht ertheilt.)

Quasstow. 100. 1) Eingetragene Hypothekenschulden verjähren überhaupt nicht. Kann nicht bewiesen werden, daß die 300 Mk. Hypothek durch Schenkung erloschen sind, so fallen sie den Erben des eingetragenen Eigenthümers zu. 2) Die Wittwe des Sohnes des Besitzers kann von den Erben des letztern Wirthschaftsgeld nach dem Tode ihres Ehemannes nicht verlangen, umsoweniger, als das Grundstück bereits in der Zwangsversteigerung verkauft ist. 3) Gegen den Ersteher, der das Kaufgeld nicht gezahlt hat, so daß es hat eingetragen werden müssen, kann von Neuem Zwangsversteigerung des Grundstücks von den auf das Kaufgeld angewiesenen Gläubigern beantragt werden. 4) Der Ortsvorsteher hat keine Verpflichtung und auch kein Recht, wegen der fälligen, nicht gezahlten Ortsabgaben die Zwangsversteigerung zu betreiben. 5) Ist die Wittwe des Sohnes der Vorbesitzerin auf das rückständige, eingetragene Kaufgeld angewiesen, so kann sie auf Grund des Armenattestes Bewilligung des Armenrechtes bei Gericht beantragen, ihre Forderung einklagen und demnächst Zwangsversteigerung gegen den jetzigen Besitzer ausbringen. 6) Beträgt das Kaufgeld bei der neuen Zwangsversteigerung weniger als bei der ersten, so fallen selbstredend die auf das rückständige Kaufgeld der ersten Zwangsversteigerung angewiesenen und eingetragenen Gläubiger nach Verhältniß ihrer Forderungen aus, wenn diese zu gleichem Rechte eingetragen sind.

L. P. 100. Die beste Auskunft, wann die Konditoreien dort geschlossen werden müssen, erhalten Sie bei der Polizeibehörde daselbst, die allein zur Festsetzung einer Polizeistunde zuständig ist. 2) Die Erlaubniß zum Betriebe von Schankwirthschaften wird nach § 33 der Gewerbeordnung nicht für Grundstücke, sondern für Personen ertheilt. Deshalb ist es möglich, daß, wenn die Ortspolizeibehörde die Bedürfnißfrage als vorliegend erachtet hat, selbst in einem Hause drei Schankgewerbe betrieben werden können. 3) Wer nur die Erlaubniß hat, Bier in verschlossenen Flaschen zu verkaufen, hat nicht das Recht, sitzende Gäste zu halten und das gekaufte Flaschenbier in seinen Räumen austrinken zu lassen. Dazu bedarf es einer Schankerlaubniß.

P. P. 100. Jeder, der eine Unterschrift unter einen Wechsel gegeben hat, haftet für die ganze Summe. Ob er sich, wenn er den Wechsel eingelöst hat, an die anderen Unterschreiber nach Verhältniß der ganzen Summe halten kann, ist nur im gewöhnlichen nicht im Wechselprozeß nach Lage der Sache und den besonderen Umständen, die bei der Abgabe der Wechselunterschriften vorgelegen haben, zu entscheiden.

Nr. 1000. Der § 354 des Strafgesetzbuchs besagt: Ein Beamter im Dienst des Auswärtigen Amtes des deutschen Reiches, welcher die Amtsverschwiegenheit dadurch verletzt, daß er ihm amtlich anvertraute Schriftstücke oder ein ihm von seinem Vorgesetzten ertheilte Anweisung oder deren Inhalt Anderen widerrechtlich mittheilt, wird, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Gefängniß oder mit Geldstrafe bis zu fünftausend Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft den mit einer auswärtigen Mission betrauten oder bei einer solchen beschäftigten Beamten, welcher den Anweisungen seiner Vorgesetzten vorsätzlich zuwider handelt oder der zur Irreleitung jener erdichtete oder entstellte Thatsachen berichtet.

A. K. L. Das Wort heißt richtig Sintfluth und kommt vom altdeutschen sinfluot, d. i. allgemeine, gewaltige Ueberschwemmung. Da in der biblischen Erzählung die Fluth zur Zeit des Noah als eine Strafe für die Sünden der Menschen betrachtet wird, so hat sich im Volke das Wort Sündfluth gebildet. Richtig ist aber nur die Schreibweise mit Sint.

E. Sch. Mit Betrübniß erfahren wir, daß der Schlußeffekt der kleinen Erzählung in Nr. 293 des „Geselligen“ „Der Kaiser und der Leibhusar“ sich wesentlich anders gestaltet hat, als der Verfasser gewußt und jeder Leser der braven Klara es wohl von Herzen gewünscht hat. Es kommt eben im Leben oft anders, als man vermuthet. Dankbarkeit muß häufig mit der Laterne gesucht werden. Wie uns mitgetheilt wird, hat der ehemalige Leibhusar aus uns bis jetzt unbekannten Gründen eine andere als die Klara heimgeführt.

Soldat, Graudenz. Es ist zwar löblich, daß Sie neben dem rauhen Kriegshandwerk noch Zeit finden für Beschäftigung mit den Musen, und daß Sie, trotzdem Sie Infanterist sind, Ihren Pegasus wacker tummeln. Das uns eingesandte Gedicht zum Preise der „Schönen von Graudenz“ ist aber leider für den Druck nicht reif, obgleich es Talent und Begabung, namentlich für die Form, verräth. Die „schönen Graudenzerinnen“ werden also leider auf die Lektüre Ihres Lobliedes verzichten müssen. Es geht aber nicht anders.

Bromberg, 22. Dezbr. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen nach Qualität 154—164 Mark. — Roggen nach Qualität 135—142 Mk. — Gerste nach Qualität 120—130 Mk., Braugerste nach Qualität nominell 132—142 Mk. — Erbsen Futter- 135—140, Koch- 140—150 Mark. — Hafer 122—130 Mk. — Spiritus 70er —,— Mk.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Central-Markthallen.

Berlin, den 22. Dezember 1898.

Fleisch. Rindfleisch 38—60, Kalbfleisch 30—70, Hammelfleisch 34—58, Schweinefleisch 50—59 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 75—110, Speck 55—78 Pfg. per Pfund.

Wild. Rehwild 0,40—0,75 Mk., Wildschweine 0,42 Mk., Ueberläufer, Frischlinge, —,— Mk., Kaninchen p. St. 0,50—0,80 Mk., Rothwild 0,25—0,50 Mk., Damwild 0,30—0,46 Mk. p. 1/2 kg, Hasen 1,00—3,10 Mk. per Stück.

Wildgeflügel. Wildenten 1,20—1,50 Mk., Krickenten —,— Mk., Waldschnepfen —,— Mk., Rebhühner, —,— Mk. p. Stück.

Geflügel, lebend. Gänse, junge, per Stück —,— Mk., Enten, p. St. 1,00—1,45, Hühner, alte 1,60, junge —,—, Tauben —,— Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse junge 2,20—3,70, Enten 1,00—2,30 Mk., Hühner, alte 1,00—1,80, junge 0,50—0,70, Tauben 0,25—0,45 Mk. p. Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 52—53, Zander —,—, Barsche —,—, Karpfen 53—59, Schleie —,—, Bleie 14—18, bunte Fische —,—, Aale —,—, Wels —,— Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs —,—, Lachsforellen —,—, Hechte 31—42, Zander 44, Barsche 31—32, Schleie —,—, Bleie —,—, bunte Fische 11—13, Aale —,— Mk. p. 50 Kilo.

Eier. Frische Landeier 3,20—4,80 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 110—112, IIa 105—108, geringere Hofbutter —,—, Landbutter —,— Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 65—70, Limburger, —,—, Tilsiter 50—60 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kgr. magn. bon. 1,90—2,00, lange —,—, runde —,—, Imperator 1,40—1,65, Dabersche 1,85, Kohlrüben per Mandel 0,50—1,00, Merrettich per Schock 7,00 bis 15,00, Petersilienwurzel per Schock 0,60—1,00, Salat hies. per Schck. —,—, Mohrrüben per 50 Kilogr. 2,00—3,00, Bohnen, junge, p. Pfd. —,—, Wachsbohnen, p. 1/2 Kilogr., —,—, Wirsingkohl p. 50 Kgr. 3,00—3,50, Weißkohl p. 50 Kgr. 2,00—3,00 Mk., Rothkohl per 50 Kgr. 2,50—3,00, Zwiebeln p. 50 Kgr. 5,00—5,50.

Stettin, 22. Dezember. **Spiritusbericht.**

Loco 38,90 bezahlt.

Magdeburg, 22. Dezember. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. 88% Rendement —,—. Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,30—8,60. Still. — Gem. Melis I mit Faß 23,25. Still.

Von deutschen Fruchtmärkten, 21. Dezember. (R.-Anz.)

Lissa: Weizen Mk. 15,00, 15,30, 15,50, 15,70, 15,90 bis 16,20. — Roggen Mark 13,00, 13,20, 13,40, 13,60, 13,80 bis 14,00. — Gerste Mark 13,00, 13,30, 13,60, 13,90, 14,20 bis 14,50. — Hafer Mark 11,80, 11,90, 12,00, 12,20, 12,30 bis 12,40. — **Rawitsch:** Weizen Mk. 14,80, 15,50, 16.00 bis 16,40. — Roggen Mark 13,20, 13,60, 14,00 bis 14,20. — Gerste Mk. 13,70, 14,20, 14,70 bis 15,20. — Hafer Mk. 11.80, 12.00, 12.20 bis 12,40.

Tanz-Unterricht.

6684] Mein Unterricht in **Pr.-Stargard** im Wolff'schen Saale beginnt **Freitag, den 6. Januar 1899, Abends 7 Uhr.** Anmeldungen werden daselbst täglich entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
G. Konrad. Tanzlehrer in Danzig.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfest

empfehlen wir unsere wirklich guten Cigarren **Nr. 1, 2 u. 3.** Diese Cigarren zeichnen sich trotz der Billigkeit durch tadellosen Brand und vorzüglichen Geschmack aus. Großes volles Format, rein überseeisches Deck- und Umblatt, gemischte vorzügliche Einlage. Verpackt in Kisten à 100 Stück. Hochfeine Aufmachung.
Wer viel raucht,

wünscht sich

doch jedenfalls eine Bezugsquelle, wo er gut aber doch billig kaufen kann. Es sollte deshalb

jeder Raucher

mit unseren Fabrikaten einen Versuch machen. [7485

Cigarre Nr. 1	400	Stück	Mk.	10,50
	1000	„	„	25,—
„ „ 2	400	„	„	13,—
	1000	„	„	30,50
„ „ 3	400	„	„	15,—
	1000	„	„	35,—

Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages frei in's Haus ohne Unkosten.
Sollten die

Cigarren

nicht gefallen, nehmen wir dieselben sofort zurück und zahlen den Betrag retour, tauschen auch bereitwilligst um.
Risiko daher vollständig ausgeschlossen.
Cigarren-Versandhaus Beu & Comp., Hamburg 91.

Größtes Lager. **Schönste Auswahl.**
Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste
empfiehlt
Joh. Schmidt
Uhrmacher und Juwelier
Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide-, Nickel- und optische Waaren.

Prämiirt: Danzig - Berlin - Graudenz.

Herrliche Neuheiten aller Artikel.
Durch günstige Abschlüsse staunend billige Preise.
Bei Aufgabe von Referenzen Auswahl-Sendungen.
Garantie für Uhren drei Jahre.
Als Weihnachts-Rabatt gebe bei Baareinkäufen von Mk. 20,00 einen gutgehenden Nickelwecker bei.

Alte Uhren, Brillanten, Gold und Silber nehme in Zahlung.

Billigste Preise. [5490] **Strengste Reellität.**

Fr. Hege, Bromberg
Möbelfabrik.
Permanente Ausstellung
ganzer Wohnungs-Einrichtungen.
Vollkommen eingerichtete Zimmer:
Salon-, Speise-, Wohn-, Schlaf-, Herren- und Damen-Zimmer, Küchen 2c.
von einfachen äußerst billigen, aber geschmackvollen Formen bis zu den elegantesten Einrichtungen.
Spezialität:
Teppiche, Gardinen, Stores
zu äußerst billigen Preisen.

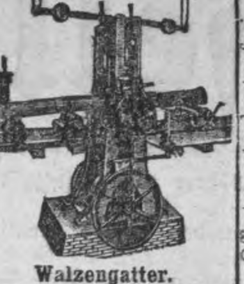
Preis-Verzeichnisse mit Abbildungen stehen auf Wunsch kostenlos zu Diensten.

Hofwagenfabrik **Franz Nitzschke**
Stolp i. Pomm. — Gegründet 1844.
Dampfbetrieb. — 125 Arbeiter. — Jährl. Absatz ca. 400 Gefährte.
Strohschlitten
6 silberne Preismedaillen. Ehrenpreis vom Unionclub.
Pommersches Spezialgefährt
in ff. Ausführung inkl. Decke für **Mk. 175,—** franko jeder Bahnstation.

Filiale: **Danzig, Vorst. Graben 26.**
Kataloge über alle ander. Schlittenarten, sowie über **Wagen** gratis u. franko. **Firma beachten!!**

Victoria-Nähmaschinen
bieten die **beste Gewähr** für präciseste Arbeit, unbedingte Zuverlässigkeit, grösste Leistungsfähigkeit, höchste Eleganz.
bestes Material, längste Dauerhaftigkeit.
Man wende sich vertrauensvoll an die Vertreter, deren Adressen auf Anfrage bei den Fabrikanten namhaft gemacht werden.
H. Mundlos & Co., Nähmaschinen-Fabrik **Magdeburg-N.**
Vertreter in **Graudenz: Franz Wehle,** Pohlmannstr. 30

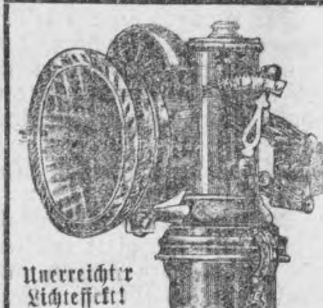
Dampf-Strassenwalzen
in solidester, praktisch bewährtester Bauart und anerkannt besten Leistungen offerirt
J. Kemna, Eisengiesserei u. Maschinenfabrik
Breslau, Höfchenstrasse 36/40.





Sägegatter
in zahlreichen Constructionen und
Holzbearbeitungs-Maschinen
für Bau- u. Möbeltischlereien, Hobelwerke, Stellmachereien, Kehlleistenfabriken etc. bauen als einzige Specialität
Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn Act.-Ges., Bromberg-Prinzenthal.

Einfachste und dauerhafteste
Hand-Milchcentrifuge
System „Adler", D. R.-G.-M.
Im letzten Jahre über
1500 Stück
nachweislich geliefert. Keine Einsätze in der Trommel, keine Verschraubungen und keine Dichtungsgummiringe, daher äußerst bequeme Reinigung. Reparaturen in Folge denkbar einfachster Konstruktion ausgeschlossen. Geräuschloser und leichter Gang. Meine Centrifuge offerire in 5 verschiedenen Größen von Rm. 180,—, an bei weitgehendster Garantie für gute Entrahmung. Reflektanten wird dieselbe auch auf Probe gegeben.
Illustrirte Preisliste gratis u. frco.
Carl Krätzig,
Löwenberg Schl.
NB. Kommissionslager bei Herrn **F. B. Korth, Bromberg,** Berlinerstraße 23. [1546




Das geeignetste Weihnachtsgeschenk für jeden Radfahrer.
Verlangen Sie in jeder Fahrradhandlung die [5634
Scharlach-Lampe.
Sie ist die **vollkommenste aller Acetylen-Fahrradlampen.**
Alleiniger Fabrikant:
Otto Scharlach
Metallw.-Fabr., **Nürnberg.**

Parfümerie
Violette d'Amour
Extrait, Savon, Sachets, Kopfwasser, Poudre etc.
Alles übertreffend und einzig grossartig gelungene wahre **Veilchen-Parfümerie.** Elegante entsprechende Ausstattung. Kein Kunstprodukt, sondern fünffacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgeruch.
Extrait à Flacon Mk. 3.50, M. 2.—, ein Probeflacon 75 Pf.
Savon à Stück M. 1.—, à 3 Stück im eleganten Carton Mk. 2.75.
Sachet à Stück Mk. 1.—, zur Parfümirung der Wäsche etc., hochfein.
Kopfwasser à Flacon Mk. 1.75, erhält das Haar ständig duftend nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt konservirend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung.
Poudre de Riz, hochfeinster Tages-Poudre in weiss, rosa, fleischfarbig, gelblich. à Carton 1.50 incl. Poudreläppchen.
Dieser Poudre erhöht die Schönheit des Teints, ist vollkommen unsichtbar und präp. die Haut, schützend gegen jeden Ausschlag und Sommersprossen.
Violette d'Amour-Brillantine, hat den stärksten Veilchengeruch, in grösster Feinheit und conservirt die Haare, à Flacon Mk. 1.00.
Violette d'Amour-Schönheits-Crême, ist wegen der überraschenden Wirkungen allen anderen vorzuziehen, à Dose Mk. 1.00.
Erhältlich in allen feinen **Parfümerien, Drogenhandlg.** und **Coiffeur-Geschäften,** sonst beim
Alleinfabrikant
R. Hausfelder, Breslau
Schweidnitzerstrasse 28. [3427
Special-Fabrik für feinste Teintseifen.

Roststabgiesserei von L. Zobel, Bromberg,

liefert als Spezialität
Hartguss-Roststäbe
von feuerbeständigem Material. [5492
Unübertroff. a. Haltbarkeit.
Grosse Kohlenersparniss.



General-Depot
bei [7670
Lewenstein & Victor, Königsberg i. Pr.

Neusser Mo[...]
à 70 Pfg. bei **Hildeb[...]** [...]enz. [7214



Wundervolle russische Cigaretten
à 100 1,70 und 2 Mark,
Wundervolle russische Bonbons
à russ. Pfund in eleganten Cartons 1,40,
versendet gegen Nachnahme [6271
Carl Mallée, Eydtkuhnen a. d. russischen Grenze

Weitere **1000 Dtzd. Handtücher**
werden direkt an Private verkauft. Ladenpreis entschieden 25% höher.
1 Sortiment (schwere Qualität):
1 Dtz. grauweisse Küchen-Handtücher,
1 Dtz. weisse Drell-Handtücher,
½ Dtz. weisse Damast-Handtücher,
½ Dtz. Wischtücher
kostet nur 10 Mark.
Reelle Waaren. Garantie: Zurücknahme gegen Nachn.
Rud. Baumert,
Leinen-Weberei, Landeshut in Schl.
Ueber **100 000** Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, Serv., Tischtücher 2c. 2c. 2c. sind in kurzer Zeit versandt worden. [999

Preisliste sofort zu Diensten. Viele Belobigungen.

Für Feinschmecker
Chinesische Sonnen ... Holländische Thee Compagnie ... Thee Auslese!
General-Vertreter für das deutsche Reich
P. A. Förster, Berlin SW. 29,
Zossenerstrasse 1.



Beste und directe Bezugsquelle
Gustav Kreinberg
Export und Versand-Haus
Markneukirchen in Sachsen.
Catalog Nr. 24 gratis.
Bitte anzugeben, welches Instrument gewünscht wird.

„Cigaretten"
aus garantirt rein russischen Tabaken, versendet in beliebigen Preislag. in Packung. zu 100 St
B. Goerick, [8145
Neidenburg Ostpreußen.

Billard
neu bezogen, sonst sehr gut erhalten, mit kompl. Zubehör, für 200 Mark verkauft [8199
F. Wagner, Graudenz.



Spezialität: **Drehrollen.**
L. Zobel, Maschinenfabrik Bromberg.



Wer diese Zierde des Mannes
noch nicht besitzt, verlange meinen Prospekt, welchen ich gratis und franko versende. Garantie für Erfolg. Viele Dankschreiben. Patentamtl. geschützt unter Nr. 163055. **Ferd. Kögler,** Kirchenlamitz-Bayern. [8536

Gummi-Stempel
bei **P. Kuntze, Danzig,** Hirschg. 2.
Ill. Preiscourant umsonst. [7044

Große Betten 11½ Mark
(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Barchent roth, bunt oder rosa gestreift u. neuen, gereinigten Federn gefüllt. Oberbett 2 m l. 130 cm br. In besseren Qualitäten 15—19 Mk. Mit guten Halbdaunen 18—25 Mk. Mit feinen Daunen 28—36 Mk. Versand geg. Nachn. Verpack. gratis. Preisliste kostenfrei. Umtausch gestattet.
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Viele Anerkennungsschreiben.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher in wenig Minuten **Kropp's Zahnwatte** (20% Carvacrolwatte). Verlange ausdrücklich **Kropp's Zahnwatte** in plombirter Flasche à 50 Pfg. Zu haben bei
Fritz Kyser, Drogerie.

---

4 Wochen zur Probe
versende ich gegen Nachnahme meine Concert-Zug-Harmonikas, damit sich jeder von der **Güte** und **starken Bauart** derselben überzeugen kann. Dieselben sind mit der **allerneuesten** und **besten garantirt unzerbrechlichen gesetzlich geschützten Spiraltastenfederung** versehen, die an jedem Instrument von **aussen** zu sehen ist. Meine **Harmonikas** haben garantirt **stärksten** und dabei **schönsten Orgelton,** die besten und meisten Stimmen, 3theilige unverwüstliche Doppelbälge mit Eckenschonern, Zuhalter, Nickelbeschläge, viele **Trompetenringe, offene** mit Nickelstab umlegte Claviatur, 10 Tasten, 2 Bässe und kosten in **2chörig 5 Mk., 3chörig** 3 echte Register 6½ Mk., **4chörig** 4 echte Register 8 Mk., **6chörig** 6 echte Register 12½ Mk., und in **2reihig** mit **19 Tasten,** 4 Bässen 10½ Mk., mit **21 Tasten 11 Mk.** Mit bester Glockenbegleitung 30 Pfg. mehr. Verpackung, beste Selbsterlernschule gratis, Porto 80 Pfg. **Katalog** über **sämtl.** Musikinstrumente gratis und franko. Man kaufe nur bei der **thatsächlich ältesten und grössten Harmonikafabrik in Neuenrade** von
Hermann Severing,
Neuenrade, Westfalen.

In der 4wöchentlichen Probezeit liegt eine **bessere Garantie** für die Lieferung eines guten Instruments, als wie in großen, marktschreierischen und schwindelhaften Annoncen. [9212

Kein Hustenmittel übertrifft
Kaisers Brust-Caramellen.
2360 notariell beglaub. Zeugn. beweisen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung.**
Preis per Packet 25 Pfg. bei:
Lindner & Co. Nachf. i. Graudenz
Franz Fehlauer, Drog. z. Viktoria, Graudenz.

2- u. 10pferdig.
Deutzer
Gasmotor
wenig gebraucht, vorzüglich erhalten, unter Garantie billig abzugeben. Anfragen unt. Nr. 7656 a. d. Geselligen.